

27
59



No. 18,





In Diasum Sando sinte Cognoscitur.

1. In villa 1305^{tes} Nam allan Monasterio Valigmit.
Dines D. Johan. Bergium, Guss. Brandenburg. Hoff For-
signis.
2. In Balben Zuo Catholische Fröndliche zu Frager in Döfman
gefaltan Anno. 1652.
3. ingens contradictionum Hamaxariis Gratianus novissimis
iuris Canonici Compilator. à. Johann. Jacobo Wissenbachio.
4. papismus irreconciliabilis. M. Joh. Georgi Seldii.

1. 2
Zwey Catholische Predigten:

Die Erste

Von dem recht Catholi-
schen Glauben/Liebe und
Hoffnung.

Die Andere

Von der Liebe Catho-
lischer Wahrheit und Friedens.

Am 25. und 26. Sonntag nach Trinitatis
jüngstverwichenen 1652. Jahres

Zu Prag in Böhmen

Für Seiner Churfürstl. Durchl.
zu Brandenburg/in dero Hofflager
daselbst
gehalten und auff begehren publiciret
Durch

D. JOHANNEM BERGIUM,
Churfürstl. Brandenburg. Eltisten Hoff-
prediger und Kirchen Rath.

Zu Berlin gedruckt bey Christoff Runge im 1653. Jahre.

Denen Durchlauchtigsten / Hochgebornen
Fürstinnen und Frauen/
Frauen Elisabeth Charlotten/
Marggräfinn und Churfürstinn zu Branden-
burg/geborener aus dem Churfürstl. Stamme der Pfalzgra-
fen bey Rhein / in Preussen / zu Jülich / Cleve / Berge / Stet-
tin Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schle-
sien zu Crossen und Jägerndorff Herzo-
ginn / 2c. 2c. Wittiben.

und
Frauen Louysen/
Marggräfinn und Churfürstinn zu Bran-
denburg/geborener Princessin zu Branien / 2c. zu Magdeburg/
in Preussen / zu Jülich / Cleve / Berge / Stettin Pommern / der
Cassuben und Wenden / auch in Schlesien zu Crossen und
Jägerndorff Herzoginn / Fürstinn zu Halberstadt und
Minden / Burggräfinn zu Nürnberg / Gräfinn zu
der Marck und Ravensberg / 2c.

Meinen gnädigsten Churfürstinnen und
Frauen

Wünsche ich

Gottes reiche Gnade / Frieden und Segen
in Jesu Christo, unserm Herrn.

Durch-

Durchlauchtigste Churfürstinnen/
Gnädigste Frawen.



Nach dem ich vernommen/Es
sey Ewren Churfürstlichen
Durchlauchtigkeiten beyder
seits zu ohren gekommen/das
auff newlicher reise verwichen
nen jahres/für Seiner Chur-
fürstl. Durchl. zu Branden-
burg/ meinem gnädigsten
Churfürsten und Herrn/und
dero Gräfflichem und Hoch-Adelichem Comitatz/
ich zwe Predigten in der Königlichen Haupt-
Stadt Prage gehalten/ die ganz Catho-
lisch gewesen/ welche derhalben auch E. E.
Churf. Churf. Drl. Drlten selbst gerne sehen und
lesen möchten/habe dieselben schriftlich aufzusetzen/
und E. E. Churf. Churf. Drl. Drl. hiemit unter-
thänigst zu offeriren ich kein bedencken getragen/
nicht zweiffelend/ Sie werden leicht daraus erken-
nen/das nicht ich allein zu Prage mich gut Catho-
lisch erkläret / sondern auch E. E. Churf. Churf.
Drl. Drl. selbst/durch Gottes gnade/von Jugend
auff in keiner anderen/ als eben dieser recht Catho-
lischen Religion/Lehr und Glauben erzogen/auch
nebenst ihren hochlöblichen Vorfahren und Chur-
fürstl. H. H. Gemahlen bis zu dieser stunde bestän-
dig darinn beharret/und mit Göttlicher hülffe bis
an ihr letztes ende ihren höchsten trost/und ganzes
A 2 hent

Hent und Seligkeit darinnen suchen und finden werden.

Woben ich doch auch den eigentlichen unterscheid der heutigen genannten Römisch Catholischen / und dieser recht Apostolischen Evangelisch Catholischen Religion / weil derselbe sehr wenigen unter den Römischen / auch nicht allen unter den Evangelischen / recht bekandt ist / mit gutem grund und ohne falsch / jedoch auff's kürzeste / anzuzeigen nicht unterlassen: Alles aber fürnemlich zu dem zweck so wol geistlichen als weltlichen kirchen und landfriedens gerichtet / zu welchem / so viel ich absehen und ersinnen kan / kein besseres / sicherers / noch leichteres / auch Gott dem HErrn kein wolgefälligers mittel ist / als daß man in der ungezweiffelten unstrittigen lehre des recht Catholischen Glaubens / Liebe und Hoffnung auff Jesum Christum / so weit man allerseits / zuorderst wider ungläubige Jüden / Mahometisten und Henden / dann auch wider allerhand alte und newe ketzereyen / so vorlangst aus dem Worte Gottes / in den recht allgemeinen Conciliis verworffen sind / noch einig ist / auch durch aufrichtige liebe der Wahrheit und Friedens vereiniget bleibe / ja so viel möglich nach fernerer Vereinigung strebe / und zuorderst dasjenige / darinn man einig / in lehr und leben auff's fleißigst practisire: Zu dem übrigen noch strittigen aber / was in den letzteren zeiten unterm Römisch Catholischen namen von Pabsten / oder Mönchen und Schul Theologen hinzu gethan / niemanden über und wider sein wissen und gewissen dringe noch zwingen. Ob solches bey unserm gegentheil

raum

Vorrede.

raum und stat finden werde/ kan ich mir zwar nicht grosse hoffnung machen / jedoch sol es für uns genug seyn / daß wir unser warheit und friedliebendes gemüht nochmalen hiemit bezeugen.

Welches ich auch desto williger mit dieser/ wie wol sonst geringen/ Schrift an tag geben wollen/ weil bey wärender Pragischen Zusammentunft ein vornehmer Jesuit ein büchlein/ dessen Titul ist/ (Erklärung des wahren allein seligmachenden Römischen Catholischen Glaubens in 65. Articulen verfasst) etlichen vornehmen Ihrer Churf. Durchl. bedienten/ auch hohen Standes Personen offeriret / und zu fleißiger durchlesung höchlich recommendiret hat/ in welchem er zwar hin und wieder klage führet über unserer Theologen falsche beschuldigungen wider die Römische Kirche/ und doch er selbst/ nach dem er ihre Zusätze unterm namen der Catholischen Kirchen/ so gut er gekönt/ gefärbet und bemäntelt/ dagegen unserer Kirchen eigentliche lehre in den meisten articulen durch handgreiffliche calumnien verkehret und verfälschet / wie solches ein jeder verständiger/ auch nur aus gegenhaltung dieser einigen predigt vom Catholischen glauben/ so viel nötig / leicht wird erkennen können: in welcher ich eben der ursachen halben etliche Punkte/ die ich doch allhier zum unterscheid dessen/ was geprediget worden/ in kleinern buchstaben habe drucken lassen/ mit etwas mehr worten/ dann man in einer Stunde hätte reden können / erkläret. **GOTT** verleihe / daß es allen/ die es lesen/ zur erkänntniß der Warheit und liebe des Friedens dienen möge.

E. E. Churf. Churf. Drl. Drsten aber bitte ich
 unterthänigst/Sie wolten diese meine zwar geringe
 doch wolgemeynete arbeit / also gnädigst aufneh-
 men/wie ich aus schuldigster pflicht den Allerhöch-
 sten für dero benderselts beständige leibes gesund-
 heit und langes leben/auch so wol ihrer selbst / als
 der sämtlichen Chur-und Fürstlichen Häuser/
 welche der liebe Gott bisher durch sie gesegnet hat/
 und noch hinferner in gnaden / insonderheit das
 hochlöbliche ChurHaus Brandenburg/segnen und
 erhalten wolte / stetswährenden HochFürstlichen
 wolstand / in meinem täglichen gebät / so lang ich
 lebe / von herzen anruffe.

Ew. Ew. Churfürstl. Churfürstl.
 Durchl. Durchl.

Untertänigster

Diener am Wort
 Gottes

Johannes Bergius, D.

Die



Die Erste Predigt

Von dem recht Catholischen Glauben/
 Liebe und Hoffnung:
 gehalten zu Prage am 25. Sonntag nach Tri-
 nitatis. d. 17. Novemb. Anno 1652.

Eingang.

Ehr tröstliche verheissung ist
 des/welche Gott seinem Volck/
 da Er sie nach der Babyloni-
 schen verwüstung zur wieder-
 bauung seines Tempels durch
 den Propheten Zachariam
 innahmen ließ/ gegeben hat:
Stärcket ewre hände/ die
 ihr höret diese wort zu dieser zeit durch der Pro-
 pheten munde / des tages / da der grund gele-
 get ist an des HErrn Zebaoth Hause/ daß der
 tempel gebawet werde. Dann vor diesen ta-
 gen war der menschen arbeit vergebens / und
 der thiere arbeit war nichts/und war kein frie-
 de für trübsal denen/die aus und ein zogen/son-
 dern ich ließ alle menschen gehen einen jegli-
 chen wider seinen nechsten. Aber nun wil ich
 nicht/

A 2

nicht/

8 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

nicht/wie in den vorigen tagen/mit den ubri-
gen dieses volcks fahren/spricht der HERR/
sondern sie sollen samen des friedens seyn.
Der Weinstock sol seine frucht/das Land sein
gewächs/und der Himmel seinen thau geben/
uud ich wil die übrigen dieses volcks solches al-
les besigen lassen/ und sol geschehen/ wie ihr
vom hause Juda und Israel send ein fluch ge-
wesen unter den Henden/ so wil ich euch erlö-
sen/ daß ihr solt ein segen seyn/ fürchtet euch
nur nicht/ und stärcket eure hände.

Daß diese verheißung uns auch gelte zu diesen
zeiten und an diesen orten/ dazu macht uns gar
tröstliche hoffnung die gegenwertige langgewünd-
schete zusammentunft der hohen Käyserlichen/
Römal. Chur und Fürstlichen Häupter des
Christlichen Israel/welche auch verhoffentlich nicht
zu fernerer verwüstung/sondern vielmehr zur wie-
derbauung des verwüsteten lebendigen Tempels
des HERRN/nicht zu mehrer zerstreung/sondern
zu friedlicher versammlung des zerstreuten Volcks
GOTTES gerichtet ist.

In den nechstvergangnen jahren ist es frenlich
auch so wol an diesen/als allen andern orten des
wehrtten Deutschlandes erfüllet/was der Prophet
klaget von den vorigen tagen in Israel/da der thiere
und menschen arbeit vergebens/ da kein friede ge-
wesen für trübsal denen/ die aus und eingezogen/
da GOTT alle menschen gehen lassen/einen jeglichen
wider

Glauben/ Liebe und Hoffnung. 9

wider seinen nechsten. O daß wir nun auch dagegen hören möchten / daß der HERR redete/ wie Er hinfort nicht mehr so hart fahren wolte mit den übrigen seines Volckes/ sondern daß sie Samen des Friedes seyn sollen/und wie sie bisher ein fluch und schmach gewesen für den augen frembder vöcker/ daß sie also hinfort ein segen seyn werden.

Welches das rechte mittel sey solchen segen zu erlangen/und beständiglich zu erhalten/das lehret der HERR auch daselbst durch den Propheten / in dem er bald hernach hinzu sezet: Das ist es aber/ das ihr thun sollet: Rede einer mit dem andern Wahrheit/und richtet recht/und schaffet friede in euren thoren/ und dencke keiner kein arges in seinem herzen wider seinen nechsten/und liebet nicht falsche ende/dann solches alles hasse ich/spricht der HERR. Wiederholet auch darauff die verheissung/das ihre vorige fast- und trawertage zur freuoe und wonne/und zu frölichen jahrfesten werden sollen. Allein liebet warheit und Friede.

Nu wollen wirs auffer allen zweifel setzen/das gegenwertige so friedliche liebeiche Zusammentunst so vieler hohen Häupter/eben zu diesem zweck des Friedens gerichtet sey. Derhalben wir auch bey unserm Gottesdienst auff den heutigen Sabbath des HERRN keine nüzlichere/nach für GOTT und menschen angenehmere Lehre werden führen können/ als die uns zu diesem zweck/ zufforderst der Göttlichen/

B

chen/

10 Die Letzte Predigt/ vom recht Catholischen
chen/dann auch der menschlichen weltlichen War-
heit und Friedens/den rechten weg zeige.

Wie wir uns auff dem wege der Göttlichen
Warheit und Friedens zu unsern einigem Mittler
und Heyland / der die Warheit selbst ist / der auch
unser Friede worden ist/versamlen und vereinigen
sollen/darzu wird uns die schönste anleitung geben
das letzte wörtlein/aus der heutigen gewöhnlichen
Evangelischen Lektion. Wann wir auff dasselbe für
dizmal die seligmachende Warheit des Göttlichen
Friedens/durch den allgemeinen Glauben/Liebe
und Hoffnung unsers ewigen Heyls in Chri-
sto/recht werden gegründet haben/ so werden wir
ben nechstkünfftiger gelegenheit auch die rechte
Warheit und Frieden unter den menschen gar
leicht erkennen/und durch hülffe der Gnaden Got-
tes erhalten können. Warumb wir ihn auch im
Geist und in der Warheit also anruffen wollen/
wie uns der H. Er. Christus selbst gelehret hat.

Text.

Die Evangelische Lektion/welche auff den 25.
Sontag nach Trinitatis verordnet ist/wird
beschrieben Matth. am 24. v. 18.

Wann ihr nun sehen werdet den
grewel der verwüstung/2c.

bis auff die wort/v. 28.

Wo aber ein Aß ist/ da samlen sich
die Adler.

Erklärung

Erklärung.

S Gleich wie zu anfang dieses 24. Cap. dem H. Ern Christo. seine Jünger zwenyerley fragen fürgelegt/die erste von zerstörung der Stadt und Tempels / die andere von seiner letzten zukunft und ende der Welt:

Sonder zweiffel weil sie in gedancken gestanden/ daß solches bendes zugleich geschehen würde/ als ob es unmöglich/ daß so herrliche Stadt und tempel untergehen solte/ ehe die welt unterginge: also hat Er auch dieselbe benderley fragen durch das ganze Capitul beantwortet. Und zwar in diesen Worten redet er eigentlich von dem ersten/ davon auch der Prophet Daniel am 9. cap. ge- weissaget hat. Gleich wie aber jene Zerstörung der Stadt und Tempels zu Jerusalem ein fürbild gewesen auff das ende der welt/ also bekennen auch alle Interpretes alte und newe einhelliglich/ daß diese weissagung Christi fürbildsweise zugleich auff die letzte zeiten der Welt gerichtet sen.

Der H. Er weissaget von greueln/wodurch in der Schrift fürnemlich allerley abgötteren verstanden wird: und zwar von solchem greuel/ der da stehen/ das ist/herrschen werde an der heiligen stete. Er weissaget auch von verwüstung/ welche solcher greuel mit sich bringen werde/und zwar der heiligen Stete / nemlich der Stadt und tempels Jerusalem/die ein fürbild gewesen der

B 2

Christli

12 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen
Christlichen Kirchen/ als des geistlichen Jerusa-
lem und lebendigen Tempels Gottes. Darneben
weissaget Er auch von mancherley Verführung/
welche vor und nach der verwüstung viel falsche
Christi und falsche Propheten/mit grossen ze-
ichen und wundern/so mächtiglich treiben wer-
den/das sie/wann es möglich wäre/ auch die
außerwehlten verführen möchten.

Wie solches alles vor und nach der zerstörung
Jerusalem erfüllet / ist offft erkläret / Es bezeugets
auch genugsam nicht allein die Kirchenhistorie/son-
dern auch der Jüdische geschichtschreiber Josephus
in seinen büchern vom Jüdischen Kriege. Wie es
aber auch in diesen letzten zeiten an dem geistlichen
Jerusalem der ganzen wehrten Christenheit zu er-
füllen vorlängst sich angefangen/ist unnötig anjzo
weitläufftig außzuführen. Man bekennet es zu al-
len theilen: Es ist auch männiglich genugsam für
augen/nur das je ein theil dem andern die schuld
und ursach zumessen wil.

Wir sind aber anjzo in diese Stadt nicht zu dem
ende zusammen kommen / das wir entweder über
einige greuel/oder über verwüstung / oder auch ü-
ber verführung und verführer / falsche Christos o-
der falsche Propheten/ klage führen/ sondern viel-
mehr / das wir dem Allerhöchsten lob und danck
sagen wollen/das er den bisher ergangenen greu-
lichen verwüstungen so mancher heiligen stete/nun
endlich durch seine unendliche macht und güte ge-
wisses ziel und maß gesezet / und wie der Prophet
Jesaias

Jesaias redet/das er zwar ein verderben ergehen lassen/aber doch demselben auch gestewret im ganzen Lande: Insonderheit aber / das Er nun auch so viel hohe Häupter seines volckes / die ja allesämplich nur einen Christum/ und einen Gott und Vater im himmel anruffen/ in diese Königliche Hauptstadt zusammen geruffen/und ihrem Höchsten Oberhaupt auff erden zugeführet hat. Daher wir billich die tröstliche hoffnung fassen/gleich wie in dieser Stadt fast vor gleich so viel jahren / als die mühselige wallfahrt und lenden unsers Herrn Christi auff erden gewähret hat/die trübselige zerrüttung und verwüstung der Kirchen Gottes in Deutschland sich angefangen/also werde auch nun in dieser Stadt durch seine gnade ein guter grund und anfang gemacht werden können / besseren vertrauens und besterer beständiger vereinigung der Christlichen Häupter/ welches / so viel wir absehen können / das sicherste Gott wolgefälligste mittel seyn wird/daraus man glückliche und friedliche wiedererbawung so mancher verwüsteten heiligen stete zu hoffen habe.

Wolte Gott/das auch wir an unsern orte zu solchem geistlichen Friedensbau etwas helfen/oder nur einen nützlichen stein mit herzu tragen könnten! Wiewol nun aber solches in unsern kräften nicht stehet / so ist es doch zu allen zeiten gewesen/ und sol auch hinfüro seyn unser höchster herzenswundsch und bitte zu Gott/ und auch unser vornehmster ampts zweck und ziel unter den menschen.

B₃

Wann

Jes. 10: 23.

E 28: 22.

Rom. 9: 28.

14 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Wann wir nun aber den ersten ursprung und gleichsam die wurzel oder erste hauptquelle aller spaltung und trennung unter den Christen / und demnach auch aller zerrüttung und verwüstung der Christenheit recht suchen und nachforschen wollen / so wird uns dieselbe nicht leicht irgend klärer für augen gestellet / als in dem letzten theile dieser Worte / da der HErr spricht: So alsdann (nemlich zu Zeiten der verwüstung) jemand zu euch sagen wird: Siehe / hie ist Christus / oder da / so sollet ihrs nicht glauben. und abermal: Wann sie zu euch sagen werden: Siehe / er ist in eremo, in der wüsten oder einöde / so gehet nicht hinaus. Siehe / Er ist *ἐν ταυρείοις*, in den Kammern oder Gellen / so glaubet es nicht. Womit auch übereinstimmen die Worte des HErrn beim Marco am 13. und Luca am 17. cap. Sie werden zu euch sagen: Siehe hie / siehe da. Gehet nicht hin / und folget nicht. Setzet auch die ursach hinzu: Dann das Reich Gottes kommet nicht *μετὰ ὀψιτηρίας* mit eusserlichem prächtigem ansehen: Man wird auch nicht sagen: Siehe hie / oder da ist es. Dann sehet das Reich Gottes ist inwendia in euch. Und da seine Jünger dennoch hernach fragen: HERR wo da? wolten gerne einen gewissen ort wissen / wo sie das Reich Gottes suchen solten: antwortet Er eben mit dem spruchwort /
damit

Marc. 13: 21.
Luc. 17: 23,
36.

Damit Er auch diese weiffagung beschloffen: **Wo das aas ist/da samlen sich auch die adler.**

Mit welchen worten Er klärlich genug zu erkennen giebet/gleich wie alle spaltung und verführung in Lehre und Gottesdienst nirgend anders herrühret/als wann man unter dem namen Christi und des Reiches Gottes entweder falschen Christis / falschen Heylanden und heylmitteln folgen und anhangen / oder auch den wahren Christum an gewissen orten und enden / oder bey menschlichen Secten und Orden auf erden/der eine hie/der ander dort/also suchen und anbinden wil/das durch die Gemeine des HErrn Christi in mancherley rotten zertheilet / und gleichsam Christus selbst zertrennet wird/wie Paulus spricht: Ist nu Christus zertrennet? Ist Paulus / ist Kephias oder Apollo für euch gecreuziget?

Das also hingegen das einige mittel/ grund und band der versamlung und vereinigung aller gläubigen dieses sey/das sie sich allein an **JESU** Christo dem gecreuzigten/als ihrem einigen Haupte und Heylande/getrewlich und einmütiglich zusammen halten/nicht hie oder dort/gleich als ob er an gewissen ort oder stuel gebunden sey: auch nicht unter diesem oder jenem Propheten und Lehrer/oder Vice-Christo, gleich als ob Er einiger menschlichen Secten oder rotten ergäben wäre / sondern *ubicunque cadaver ibi aquila*, **Wo das aas ist / da samlen sich die adler / das ist/ wo nur Christus der gecreuzigte/der ein fluch und todte leiche für uns am creuze worden ist/ im Wort und Sacramenten**

1. Cor. 1: 13.

16 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen
 menten recht surgestellet wird/da werden alle gläu-
 bigen/wie die versüngete hungerige adler/als zu der
 einigen heilsamen speise ihrer seelen/sich versamlen/
 und in einhelligem Glauben/Liebe und Hoffnung
 an ihm sich zusammen halten/bis auff jenen gros-
 sen tag seiner zukunfft/und ihrer allgemeinen ver-
 samlung zu ihm in der herrlichkeit. Da sie auch/wie
 die Adler/dem HERN alle entgegen kömen werden
 in der luft/auff daß sie durch ihn in den himmel
 eingeführet/bey ihm seyn und bleiben mögen im-
 mer und ewiglich.

2. Theß. 2: 1.
 1. Theß. 4: 17.

Diese wort sind
 in der predigt im
 fürte willen auf-
 gelassen worden.

H. Gr. de bo-
 mine morti-
 ficato & do-
 nis Spiritus.
 D. Heins. de
 celeritate ad-
 ventus Chri-
 sti.

Ich weiß zwar wol/daß dieses Sprüchlein von etlichen/
 denen es etwas ungereimt fürkömmt/das Christus sich selbst *νω-
 uαλ cadaveri*, einem todten aas oder leiche solte verglichen ha-
 ben/gar anders gedeutet wird/nemlich von den Römern / die ü-
 ber das Jüdische Volk/gleich wie die adler zu ihrer speise/sich
 versamlen werden. Wie dann eben dergleichen wort auch von den
 Chalbeern in solchem verstande gebrauchet werden. Hab. 1: 8.
 Aber weil Luc. 17. da die Jünger auff das wort des HERN/
 daß die einen/nemlich die gläubigen/sollen angenommen / die an-
 dern/als die ungläubigen/ verlassen werden / ihn auch fragen:
 HERR wo da? der HERR ihnen auch eben mit diesem
 sprüchworte antwortet: Wo das aas ist/da samlen sich
 die adler / so ist offenbar /daß er nicht von den Römischen ad-
 lern/oder andern ungläubigen/ sondern von den gläubigen rede/
 die sich gleich wie die adler zu Christo/als ihrer einigen Seelen-
 speise/samlen und halten werden: wie es auch Chrysostomus und
 andere alte Kirchenlehrer also verstanden haben. Und ist gar
 nichts ungereimtes / sondern vielmehr unser höchster Trost / daß
 sich Christus vergleiche *νωματι*, einer getödteten leiche/ als der
 nicht allein *νωμα*, sondern auch *καταρα*, ein fluch für uns wor-
 den/ auf daß er zum opffer für unsere sünde und zur speise für
 unsere seele bereitet würde. Wie dann auch die Leichnam ande-
 rer Heiligen Gottes/wiewol wir an ihnen weder opffer noch spei-
 se finden/

se finden / dennoch *μαρτυρα* genennet werden / als der leichnam
Johannis des Tauffers / Marc. 6: 29. und der beyden heiligen
Propheten in den letzten zeiten. Apoc. 11: 8/9.

Alhie aber hat uns der HERR zugleich mit die-
sem spruch wider alle greuel der verwüstung und
verführung beydes den kräftigsten trost und auch
das sicherste mittel und gewisseste kennzeichen der
wahren Kirchen und versammlung der Heiligen
fürgestellt / wo und wie wir uns zu ihm halten sol-
len / nicht an einen gewissen ort / Stadt oder Land
auff erden / eben so wenig als die adler ihre speise
an gewissem ort suchen / sondern an allen orten / wo
nur Christus der gecreuzigte / als unser einiges
sündopffer und seelenspeise / im Wort und Sacra-
menten uns fürgetragen wird / wann wir uns da
allein zu ihm samlen und an ihm halten / so werden
wir für allen falschen Christis und falschen Pro-
pheten / und auch für allen ihren verführischen zei-
chen und wundern wol gesichert seyn.

Beil nun aber solches durch kein anderes
mittel / als durch den recht Catholischen / das
ist / allgemeinen Glauben / Liebe und Hoffnung
geschehen kan / durch welchen wir und alle wahre
Christen zuförderst mit Christo / als unserm allge-
meinen Haupt / und dann auch unter uns / als seine
glieder / zu einem geistlichen leibe vereiniget wer-
den / wie solches alle / die sich Christen nennen / ge-
stehen müssen / so werden auch wir für dieses mal
nicht besser thun können / als daß wir nur allein
diese Catholische hauptlehre / so viel die enge zeit
leyden wird / zu erklären für uns nehmen / welches
E ver

is Die Erste Predigt/vom recht Catholischen
verhoffentlich keinem Christlichen hertzen kan zu-
wider seyn: auch denen nicht / die sich für andern
des Catholischen Glaubens und der Catholischen
Kirchen rühmen/wann sie erfahren werden / daß
auch wir / die sie vielleicht für eitel feker halten /
dennoch nichts anders an diesem orte/ als nur al-
lein von Catholischem Glauben/ Catholischer
Liebe / und Catholischer Hoffnung / geprediget
und gehöret haben.

1. Tim. 4, 10.

Col. 1, 20.

Du aber/o HERR JESU/der du allein bist der
rechte Heyland aller menschen / sonderlich deiner
gläubigen / und also auch das einige allgemeine
recht Catholisches Haupt und König der ganzen
Catholischen streitenden und triumphierenden
kirchen/ verleyhe aus gnaden uns / und allem dei-
nem volck / den Geist der Warheit und Friedens
von oben herab/ auf daß/ gleich wie du alles/was
im himmel und auf erden ist/ durch dein blut an
creuze verfühnet hast zu dir selbst/ also auch wir
alle/ die wir dich unsern HERRN nennen / durch ei-
nerley glauben/ liebe/ und hoffnung zu dir versam-
let/und in dir also vereiniget werden/ daß wir auch
an jenem tage der grossen versammlung mit dir zu
der ewigen glori und herrlichkeit eingeführet wer-
den/ Amen.

I.

Vom Catholischen glauben.

Das der Glaube das erste und nötigste mittel
sey/ dadurch man zu GOTT kommen muß/
kan niemand leugnen/ er wolle denn GOTT
selbst verleugnen. Denn wer zu GOTT kom-
men

men wil / spricht der Apostel / der muß für al-
 len dingen glauben / daß ein GOTT sey / und
 daß er denen / die ihn suchen / ein vergelter
 seyn werde. Und ohne glauben ist es un-
 möglich GOTT gefallen.

Hebr. 11: 6.

So müssen auch alle Christen bekennen / daß
 wir durch keinen andern glauben zu GOTT kom-
 men können / ohn allein durch den glauben an Je-
 sum Christum / als unsern einigen Mittler und
 Heyland / ausserdeme wir / als sündige menschen /
 keinen zugang haben zu GOTT / wie er selbst spricht:
 Glaubet ihr an GOTT / so glaubet ihr auch
 an mich. Ich bin der weg / die warheit und
 das leben. Niemand komit zum Vater / dann
 durch mich.

Job. 14: 1, 6.

Demnach ist auch dieses ausser allem streit /
 daß der seligmachende glaube an Christum nur
 Einer sey / gleich wie es nur einerley heyl und se-
 ligkeit ist / deren sie alle sollen theilhaftig werden:
 wie auch der Apostel spricht: Ein HERR / ein
 glaube / eine tauffe / ein GOTT und Vater
 unser aller / der da ist über euch alle / durch euch
 alle / und in euch allen.

Eph. 4: 5, 6.

Müssen uns derhalben nicht einbilden / als
 ob die Gelehrten durch einen andern glauben selig
 würden / dann die einfältigen Christen. Dann ob
 zwar jene eine grössere Wissenschaft haben der
 Göttlichen geheimnissen / so mit dem allgemeinen
 C 2 glau-

glauben verbunden sind / oder aus demselben er-
folgen/ so ist doch der rechtseligmachende glaube
an ihm selbst in allen gläubigen nur einerley:
Sonst würde es umb das reich Christi sehr übel
stehen/es würden sehr wenig leute hinein kommen/
wann allein die Gelehrten darzu gehöreten / die
von glaubenssachen viel disputirens treiben kö-
nen/ welche doch kaum der tausende theil sind des
reiches Christi. Ja es geschicht offtmals/ daß
manche den schlüssel des erkändnis haben/und
doch selbst nicht hinein kommen: die das wis-
sen vielmehr aufbläset/ denn die liebe bessert/
Derhalben der glaube der einfältigen oft viel seli-
ger ist / denn die grosse wissenschaft der weisesten
und klügesten/ welche lieber vom glauben dispu-
ten/ als nach dem glauben leben wollen: wie auch
Augustinus flaget: Surgunt indocti & rapiunt cœ-
lum: & docti cum doctrinis suis sine corde volu-
rantur in carne & sanguine.

Luc. 11: 20

1. Cor. 8: 1.

Matth. 11: 25.

August. 1. 8.

Conf. c. 8.

Joh 17: 3.

2. Tim. 2: 3.

Jedoch ist auch das kein rechter glaube zu
nennen/der in blinder unwissenheit bestehet/ da
er nicht weiß/was er gläubet/noch warumb oder
worauf ers gläubet/ sondern wahrer glaube be-
stehet in wahrem erkentnis Gottes und Christi/
welches auf sein klares ungezweifeltes wort ge-
gründet ist/wie er selbst spricht: Das ist das e-
wige leben/ daß sie dich/ der du allein wahrer
Gott bist / und den du gefandt hast Jesum
Christum erkennen. Dann Gott wil/daß
alle



alle menschen selig werden/ dergestalt/ daß sie zur erkentnis der warheit komen. Darinn bestehet der unterschied zwischen Christen und Heyden/ von denen Assaph spricht: Schütte deinen grimm auf die heyden/ die dich nicht kennen.

Psal. 79: 6.

Jer. 10: 25.

Welches ist daß derselbige glaub und erkantnis? Gewißlich kein anderes/ als wie Johannes spricht/ das wort/ das die gläubigen von anfang gehabt/ von anfang gehöret: oder wie der Apostel Judas Thaddäus redet: Der glaube der einmal den heiligen fürgegeben ist: und Petrus: eben derselbe theure glaube (*ἰσχυρισμὸς τῆς πίστεως*) den sie mit den Aposteln überkommen haben: eben die seligkeit/ welche/ nach dem sie erst geprediget ist durch den HERRN/ ist auf uns kommen/ durch die/ so es gehöret haben/ wie sie in der Epistel zum Hebreern beschrieben wird. Denn wie der Apostel Paulus zu den Galatern schreibt: So iemand Evange. ium prediget/ anders/ denn daß wir (Apostel) geprediget haben/ der sey anathema, verfluchet/ wanns gleich ein Engel vom himmel wäre. Also mögen wir auch wol sagen: So iemand andern glauben prediget/ der müste anathema, verflucht seyn. Denn wir/ die wir izund am ende der welt leben/ können und sollen durch keinen andern glauben selig werden/ als durch welchen die erstgläubige Christen aus Jüden und Heyden zu der Apostel zeiten selig worden sind.

1. Job. 3: 7.

Juda 9: 3.

2. Pet. 1: 1.

Hebr. 2: 3.

E 3

UND

Und das ist der recht Catholische Glaube. Denn was heisset Catholisch? Es ist ein Griechisch wörtlein/ und heisset so viel als allgemein. So ist nun der Catholische glaube eigentlich der allgemeine glaube/ welcher auch daher in gemein aus Vincentio Lirinensi gar recht also beschrieben wird/ quæ semper, ubique, ab omnibus credita est, der von allen gläubigen/ zu allen zeiten/ an allen orten einhelliglich ist gegläubet worden. Welcher uns freylich auch allein zu JESU Christo dem gecreuzigten/ und durch denselben zum Vater weist und führet: durch welchen wir zu ihm/ gleich wie die adler zu unser einiger seelen-speise / versamlet/ auch in ihm/ und mit ihm/ als unserm einigem Haupte / wie die glieder eines geistlichen leibes / durch den einigen lebendigmachenden Geist vereiniget werden.

Unnötig ist es alle und iede articul dieses allgemeinen glaubens stückweise zu erzehlen. Es ist gnugsam bekant unter jungen und alten die allgemeine Apostolische regel und Symbolum des glaubens/ darauf wir alle getauffet sind. Was wir nur dasjenige/ was wir alle in gemein gläuben/ auch ein ieder auf sich selbst recht adpliciren, damit also der allgemeine glaube auch eines jeden eigener glaube sey. Denn der gerechte wird nicht eines frembden/ sondern seines glaubens leben/ als der da glaubet und erkennet/ daß der allmächtige Gott und Schöpffer aller dinge/ auch sein Schöpffer/ sein Gott und Vater sey: daß auch Christus sein

Commoni-
tor. 1. cap. 3.

Hebr. 2: 4.
Rom. 1: 17.
Gal. 3: 11.

sein JESUS/ sein HERR und Heyland sey/ der auch ihm zu heyl und trost geboren/ gelitten/ gestorben/ auffstanden/ gen himmel gefahren/ da er auch ihm zu gute zur rechten GOTTES über alle Creaturen/bis an den tag seiner wiederkunfft/mächtiglich herrschet: der auch ihn durch den heiligen Geist in der Christlichen kirchen zur gemeinschaft der heiligen beruffen hat / und ihm durch diesen glauben alle seine sünde/die er von herzen berewet/bekennet/ und abbittet/ aus gnaden vergeben/und das ewige leben schencken wil.

Wenn wir nun durch diesen glauben unserm HERRN JESU Christo treulich und vestiglich anhangen/ so ist unnußlich/ daß wir nicht auch durch denselben zugleich der Einigen Apostolischen Catholischen u. allgemeinen Christlichen kirchen wahre mitglieder seyn solten/wir mögen gleich leben an welchem ort der welt wir wollen oder können/ es sey unter den Christen / oder auch mitten unter den barbarischen unchristen. Denn Christus ist nicht hie oder da/ zu Jerualem oder Samaria/zu Rom oder zu Babylon/gleichsam an gewissen ort angebunden/sondern an allen orten/ wo wir durch diesen glauben an ihn gebunden sind/ wo wir aus diesem glauben seinen namen im geist und in der warheit anrufen/ da sind wir ihm/ als glieder unserm Haupte / einverleibet und gleichsam eingepflanzet. Und wann wir Christi glieder sind / so kans nicht fehlen / wir sind auch mitglieder der wahren Christlichen kirchen/ als seines geistlichen leibes / der in der ganzen welt zerstreuet ist/mit welchem wir durch den einen leben

24 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen
bendigmachenden Geist Christi/in einerley glau-
ben/liebe und hoffnung vereiniget werden. Wel-
che vereinigung mit Christo und seiner gemei-
ne auch allen gläubigen durch die heilige Tauffe
versiegelt/und im heiligen Abendmahl durch die se-
ligmachende gemeinschaft des wahren Leibes und
Blutes Christi/als der einigen Speise unserer see-
len/erneuert/bestetiget und erhalten wird.

Und diese einigkeit des allgemeinen Catholi-
schen glaubens bestehet nicht allein in Worten/
sondern vornemlich in dem rechten verstand und
meynung: da wir dann nicht zweifelen/das eben
das der rechte verstand sey aller und ieder artickel/
welcher der älteste und allgemeinste ist/wel-
chen alle gläubigen von der Apostel zeiten her ein-
helliglich geglaubet: der auch in hellen/flaren/un-
widersprechlichen Sprüchen der Schrift aufs al-
lergewiltest gegründet ist/ ja der auch von den
ersten recht allgemeinen Conciliis wider allerhand
secten/aus den Prophetischen und Apostolischen
Schriften/erkläret und bestetiget ist.

Ich zweifele nicht/ es werde mancher/wann
er dieses von uns höret/ der uns bisher für ketzer
gehalten/hieben gedenccken: Was höre ich? Ist das
euer glaube? Ist das eure religion? Wolt ihr nun Ca-
tholisch werden? Ja frenlich/ lieber Christ! Wir
dürffens nicht erst werden/wir sind es durch Got-
tes gnade zu allen zeiten gewesen. Dann das ist
unser glaube/und kein anderer. Wer anderes Ev-
angelium/ oder andern glauben prediget/ oder
hält/dann diesen recht Catholischen glauben/der
sey anathema. Dieser glaub ist uns auch gar ge-
nig

nig zur seligkeit: Dann allein in dem gecreuzigten und erstandenen Jesu Christo haben wir alles. Eben das ist der Glaube des Apostels Petri: Es ist in keinem andern heyl / ist auch kein ander name den Menschen gegeben / darin wir selig werden sollen. Das ist der glaube des Apostels Pauli: Ich hieite nicht dafür / daß ich etwas wüßte unter euch / ohn allein Jesum Christum den gecreuzigten: und abermal: Ich zeuge beyde kleinen und grossen / und sage nichts auffr dem / das die Propheten gesaget haben / und Moses / daß Christus leiden solte / und der erste seyn aus der aufferstehung von den todten / und verkündigen ein Viecht dem volck und den Heyden. Hat nun der hocheleuchtete Apostel / der bis in den dritten himmel entzucket gewesen / nichts mehres wissen / nichts anders zeugen noch sagen wollen / weder kleinen noch grossen / solten dann wir noch mehres zu wissen oder zu lehren uns vermessen? Solte dasjenige uns nicht genug seyn zur seligkeit / dadurch der Apostel selbst / und so viel tausent seelen / die nichts anders von ihm gehöret und gelernet / sind selig worden? Das ist auch der glaube so wol Johannis des Taufers / als Johannis des Apostels: Der Vater hat dem Sohne alles in seine hände gegeben: wer an den Sohn glaubet / wer den Sohn hat / der hat das ewige leben: wer an den Sohn nicht glaubet /

Act. 4: 12.

1. Cor. 2: 2.

Act. 26: 22, 23

2. Cor. 12: 8.

Joh. 3: 35, 36.

1. Joh. 5: 11, 12

D

gläubet /

glaubet / wer den Sohn nicht hat / der wird das leben nicht sehen / sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Derhalben so wird auch uns niemand / so lange wir nur an diesem Glauben in Christo vest halten / für uncatholische Feßer außruffen / sondern für recht Apostolische Catholische Christen erkennen müssen.

Man hat auch dem höchsten Gott billich zu danken / daß unter so manigfaltigem religionsstreit dennoch alle wahre einfältige Christen in diesem allgemeinen Glauben hauptsächlich übereinstimmen / auch unter denen / die sich des catholischen namens für andern anmassen. Dann es ist ja kein streit zwischen uns und ihnen / von dem einigen wahren Gott / Vater / Sohn / und heiligen Geist / auff dessen Namen wir getauft sind. Insonderheit bekennen sie ja nebenst uns von der Person unsers Herrn Christi / daß er zugleich wahrer Gott und Mensch sey / in einigkeit der Person und zweyen unterschiedenen Naturen. So hoffe ich auch nicht / daß sie einiges stück seines Amptes und seiner Wolthaten directē und wissentlich verleugnen wollen / daß Er sey unser einiger höchster Prophet / Hoherpriester und König / unser einiger Mittler und Heyland / Erlöser und Seligmacher. Dann es ist ein GOTT und ein Mittler zwischen GOTT und menschen / der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat für alle zur erlösung.

1. Tim. 2:5.

Daß demnach in ihm allein umb seines theuren

ren verdienstes und Söhnopfers willen / welches er durch vergießung seines blutes einmal am creutze verrichtet / alle wahre bußfertige gläubige Sünder / aus lauter gnaden / vergebung ihrer sünden und ewiges leben haben: und in summa / daß uns Christus allein zur weißheit / zur gerechtigkeit / zur heiligung / zur erlösunq vom Vater / durch wirkung und gemeinschaft des Heiligen Geistes / gemacht sey. Ich könnte viel sprüche aus vornehmen Römisch Catholischen Lehrern anziehen / darin sie dieses alles mit hellen klaren worten nebenst uns bejahen und bestetigen. Wol ihnen und uns allerseits / wann wir nur bey diesem Glauben vest verbleiben / und allein in IESU Christo / der umb unser sünden willen dahin gegeben / umb unser gerechtigkeit willen auferwecket / umb unsers heyls willen zur rechten Gottes des Vaters im himmel über alles mächtiglich herrschet / auch von dannen umb unser aufferstehung und lebens willen zum gericht wiederkomen wird / durch den einigen lebendigmachenden Geist Christi / unsere ganze seligkeit suchen / und allen Trost und Hoffnung auf ihn setzen und haben / so sey es ferne von uns / daß wir solchen Christen / wann sie nur diesen Glauben auch mit Christlicher Liebe und wercken der Liebe (davon hernacher) zu erweisen beflissen sind / die seligkeit absprechen solten: hoffen vielmehr / daß sie auch unter denen Adlern seynd / welche zu IESU Christo dem gecreuzigten / als dem einigen trost und speise ihrer seelen / sich samlen und halten.

1. Cor. 1: 30.

Rom. 4: 25.

D 2 Sprichst

29 Die Erste Predigt/vom rechte Catholischen

Sprichst du: Warum seyd ihr dann von der Römisch Catholischen Kirchen abgetreten/wann ihr so gute Catholisch seyd? Antwort: Wir sind von der recht Catholischen allgemeinen Christlichen Kirchen/welche in der ganzen welt von auffgang der Sonnen bis zum Niedergang/auch gegen Mittag und Mitternacht/zerstrewet ist/nie abgetreten/sondern sind und bleiben mit derselben/durch einen Geist in diesem einigen allgemeinen Glauben/Liebe und Hoffnung zu Gott in Christo/als dem einigen Haupte/vereiniget und verbunden: Ja auch von denen Kirchen/die sich selbst heutiges tages dem Römischen Stuel noch unterwerffen/so fern/als sie auch noch ein theil sind der allgemeinen Christlichen Kirchen/sind wir nicht allerdings/noch in allen stücken/nicht trann in einigem articul des allgemeinen Apostolischen glaubens/darauff wir getauffet sind/abgetreten: Sondern allein von denen/und allein in denen stücken ihrer Lehre und Gottesdienstes sind wir abgewichen/oder recht zu reden/wir sind nicht eigentlich selbst von ihnen abgewichen/sondern sie haben uns/als verdammte kezer/eben darumb außgebannet und außgestossen/weil sie mit diesem allgemeinen Apostolischen glauben nicht vergnüget sind/sondern über das noch andere nebenarticul und nebenlehren des glaubens/ja auch andern Gottesdienst von uns/und zwar sub anathemate, bey schwerem fluch und bann/unterm namen der Römisch Catholischen Religion und Glaubens/erfordern/welchen wir/und nicht wir alleine/sondern
viel

viel tausendt andere / auch ganze Christliche Königreiche / Städte und Lande / dem recht Catholischen und allerselts ungezweiffelten glauben an Christum nicht gemäß / noch in einigem Worte Gottes gegründet / sondern demselben vielmehr / wo nicht directè, doch indirectè, durch nötige folge / ganz zu wider / und also zu unser seligkeit weder nüz noch nötig / sondern derselben vielmehr verhin- derlich und hochschädlich / ja auch zum theil abgöt- tisch / zu seyn erkennen / und derhalben ohne schwere Verletzung unsers gewissens / und verleugnung der erkantē Göttlichen warheit / nicht annehmen können.

Ich weiß zwar wol / daß es diese zeit und ort nicht leidet / solche ihre Zusätze zu erzehlen / vielwe- niger zu widerlegen: Jedoch nur zum exempel / und umb mehrer erklärang und gewißheit willen / muß ich nur die vornemsten kürzlich berühren.

Wir unsers theils glauben an Gott den Vater / Allmächtigen Schöpffer himmels und der erden / und an Jesum Christum seinen ein- gebornen Sohn / und an den Heiligen Geist: derhalben wir auch allein diesen wahren einigen Gott / den Vater im namen des Sohnes und in gemeinschaft des Heiligen Geistes / in allen nöthen anrufen.

Die genante Römisch Catholische bekennen sich auch zu diesem glauben / Sie ruffen ihn auch an. Jedoch glauben sie darneben / und erforderen von uns / daß wir auch die Mutter des HErrn / nicht zwar als Gott / aber doch nechst Gott / und nebenst Gott / und dann nechst ihr auch

30 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Concil. Tri-
dent. Sess. 25.
Decret. 2:

Rom. 10: 14.

Rom. 8: 15.

Luc. 1: 48.

Job. 16: 23.

alle andere canonisirte Heiligen im Himmel / oder
vielmehr ihre Seelen/umb ihre fürbitte und hül-
fe/anruffen sollen. Da wir doch solcher anruf-
fung weder befehl/nach verheißung / noch exempel
im Wort Gottes für uns haben/sondern mit dem
Apostel sprechen: Wie sollen wir anruffen / an
die wir nicht glauben? und wie sollen wir
glauben/von denen wir nicht gehört haben/
daß ihre Seelen im Himmel unser gebät / oder die
seuffzen unserer Herzen auff erden erhören/ oder
erkennen? Der HERR Christus hat uns nirgend
gelehret baten: Mater nostra, Unsere Mutter
im Himmel: sondern nur Pater noster, Un-
ser Vater im Himmel. Auch der Heilige Geist
lehret die Kinder Gottes nicht anders ruffen/ als
nur/Abba lieber Vater. Derohalben wollen wir
zwar die Mutter des HERRN heilig und selig preis-
sen/auch alle Heiligen Gottes in ehren halten: aber
Gott allein im Namen des einigen Mittlers und
Heylandes Jesu Christi anruffen / da wir die ge-
wisse verheißung haben: Alles was ihr den Va-
ter bitten werdet in meinem Namen/das wird
Er euch geben.

Wir glauben ferner an Jesum Christum/
als unsern HERRN/ das ist/unser einiges allge-
meines Haupt und Heyland/höchsten Propheten
oder Lehrer/einigen Hohenpriester/und König der
ganzen Christlichen Kirchen. Sie bekennen es
auch. Aber daneben erfordern sie/wir sollen auch
glauben/

glauben ein sichtbares allgemeines Haupt und Vice-Christum auff erden/und zwar zu Rom/welchen sie auch nennen Sanctissimum Dominum nostrum, unsern allerheiligsten Herrn/welchem alle Christen de necessitate salutis, bey Verlust der ewigen Seligkeit sich unterwerffen müssen. Und zwar als dem höchsten Lehrer und Richter auff erden/der in religionsfachen nicht irren könne: als dem Obersten Hohenprieester/der Christum selbst in der Messe auff's neue opffere/und allen andern Priestern die macht gebe denselben zu opffern: der auch allein alle sünde auff erden/auch in casibus reservatis, vergeben/und alle straffen/auch im fegfeuer/erlassen könne/ und allen anderen Priestern/ausser den reservirten casibus, die macht zu vergeben mittheile: und als dem höchsten Könige und Monarchen über die ganze streitende Kirche auff erden/der über alle Christen der ganzen welt/auch über Kaysen und Könige/beydes in geistlichen/und auch/ wo nicht directè, doch indirectè, in weltlichen sachen zu herrschen habe/und solche gesetz geben könne/daran alle Christen in ihrem gewissen/ bey verlust der seligkeit/gebunden seyen: Ja der auch die Seelen aus dem fegfeuer/durch seinen Ablass/zur Erlösen/ und die Heiligen im Himmel/die man anrufen solle/zur canonisiren macht habe. Und dieses ist wol der fürnemste articul/darumb sie uns für verdammete ketter halten/ohne welchen uns der Glaube/Liebe und Hoffnung zu Jesu Christo allein/ihrem fürgeben nach/zur seligkeit nichts helfen mag.

Wir glauben weiter/das Jesus Christus/als wahrer Mensch/empfangen sey vom Heiligen Geiste/und geboren von der Jungfrawen Maria. Sie glauben es auch. Aber daneben wollen sie/man müsse auch glauben/das der leib Christi noch täglich an viel tausent orten von den Messpriestern/ durch fünf wortte/ aus brodt gemacht werde.

Concil Trident. Sess. 2.
 & 6. 8. 9. 11.
 16. 17. 22. 25.
 & passim alibi.

Bonif. 8. Extrav. de Majoritate & obed. c. unam sanctam.

Bellarmin. l. 4. de Pontif. c. 1. 2. 3. & c.

Concil. Trid. Sess. 23. cap. 4. de sac. ord. & can. 1. 7. 8.

Concil. Trid. Sess. 14. cap. 7. de sac. poenit. & can. 11.

Bellarmin. l. 5. de Pontif. c. 6. & seqq.

Bellarmin. l. 4. de Pontif. c. 16.

Bellarmin. l. 3. de Indulgent. c. 14.

Bellarmin. l. 1. de Sanct. c. 8. 9.

Concil. Trid. Sess. 13. cap. 3. 4. & Can. 2. 3. 4.

2. 3. 4.

32 Die Letzte Predigt/ vom recht Catholischen

werde/ dergestalt / daß die ganze Substantz des brodtes in die ganze Substantz des leibes Christi wesentlich verwandelt / oder wie sie es nennen/ transsubstantijret werde: der doch seinem leibe/wie Er von der Jungfraw Maria geboren/ und am Creuze gestorben/gar nicht gleich noch ähnlich/sondern in gestalt des brodtes durch leiblichen mund und magen der menschen gegessen werde/auch so lange im magen bleibe/ so lange noch etwas von gestalt des brodtes darin bleibet.

Hebr. 7: 27.

9: 13, 14, 15,
16, 18.

10: 10, 12, 14.

Concil. Trid.

Sess. 21. cap.

1. & 2. & can.

1. 2. 3.

Bulla Pii IV.

super formâ

juramenti

Confess. fidei.

Mal. 1: 11.

Wir glauben ferner von Christo/daß er einmal für uns gelitten/ gecreuztaet/ gestorben/ und also sich selbst für unsere sünde einmal durch den ewigen Gott aufgeopffert/und durch solch einiges opffer am creuze eine ewige erlösunq erworben habe. Sie können es auch nicht verneinen. Wollen aber daneben/man müsse auch glauben/ daß dennoch eben der leib und das blut Christi noch täglich unblutiger weise in allen Messen durch ihrer Priester Hand und Mund geopffert werde / welcher einmal blutiger weise von Christo selbst geopffert ist: Daß auch solches nicht nur sacrificium eucharisticum vel commemorativum, ein dankopffer oder gedächtniß des opffers Christi/ (in welchem verstande etwa die alte Kirchenlehrer das Sacrament des heiligen Abendmahls ein opffer genannt haben/) sondern verè & propriè propitiatorium, ein wahres eigentliches Söhnopffer sey/ cujus oblatione Deus placatur, durch dessen tägliche opfferung Gott nochmalen versöhnet wird: und zwar nicht allein für die sünden/straffen/gnugthuungen/und allerley andere nothdurfften der lebendigen/sondern auch für die/ so in Christo gestorben/ und doch noch nicht vollkômlich gereiniget sind. Und daß dieses Messopffer sey der fürnemste Gottesdienst des Newen Testaments/davon Malachias geweissaget hat.

Wir

Wir glauben auch/ daß unser HERR JESUS/
nach dem er von den todten auferstanden/ mit
seinem verklärten leibe gen himmel auffgefah-
ren/ zur rechten Hand Gottes erhöht/ über
alle Creaturen mächtiglich herrsche und regiere:
Derhalben wir auch unsere anbatung und anruf-
fung des Herrn Christi gen himmel richten. Sie
bekennens auch: aber daneben / daß eben derselbi-
ge Leib Christi/ nach dem die Oblaten in der Messe/
durch consecration des Priesters in denselben we-
sentlich verwandelt seyn/ durch die rechte hand des
Priesters eleviret, oder auch in der Monstranz
eingeschlossen / und in der Proceßion herum ge-
tragen werde: da jedermann für demselben nieder-
fallen/ und die consecrirte Oblaten/ als Christum
selbst/ anbeten müsse. Item/ daß man auch für den
Crucifixen/ oder andern bildern Christi/ so auch für
den bildern der Heiligen niederfallen / und durch
dieselben Christum und die Heiligen ehren und an-
beten solle.

Endlich glauben wir von dem Herrn Christo/
daß er am Jüngsten Tage mit seinem verklärten
leibe vom himmel wiederkommen werde zu
richten die lebendigen und die todten. Sie be-
kennens auch: lehren aber daneben / daß er auch
täglich an viel tausend orten/ auff die fünff worte
des Priesters in der Messe/ mit eben demselbe leibe
vom himmel komme/ oder auch ohn einige leibliche
niederfahrt/ dennoch wesentlich zugegen seyn in ge-
stalt des brodtes/ auff daß er von frommen und
gottlosen mit leiblichem munde und magen/ wie
E vor

Act. 1: 9, 10.

Act. 2: 33.

Act. 5: 31.

Eph. 1: 20, 21.

Concil. Trid.

Sess. 13. cap.

5. de S. Eu-

char. & can.

6.

Concil. Trid.

Sess. 25. Decr.

de invocati-

one SS.

Concil. Trid.

Sess. 13. cap. 10.

de reali pre-

sentiâ.

34 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen
vor erwehnet/gegessen werde/von jenen zwar zum
leben/von diesen aber zum gerichte.

*Concil. Trid.
Sess. 4. can. 3.
& Sess. 14.
cap. 3. & Sess.
25. decret. de
jejun.
Bulla Pii IV.
super formâ
juramenti
professionis
fidei.*

*Concil. Trid.
Sess. 25. decr.
de invocati-
one.*

*Beilarm. lib.
1. de indul-
gentiis, cap.
2. & 3.*

Wir glauben eine heilige Catholische und Aposto-
lische Christliche Kirche / welche nemlich aus allerley völ-
ckern zu diesem Catholischen oder allgemeinen Apostolischen glau-
ben an Christum sich bekennet. Sie sagens auch: Lehren aber
daneben/das es allein sey ihre Römische Kirche/ als die Mutter
und Meisterin aller anderen Kirchen auff erden / welche nur so
ferne zu der Catholischen oder allgemeinen Kirchen Christi gehö-
ren sollen/so ferne sie sich ihrer Römischen Kirchen/das ist/dem
Pabste und seinen Cardinâlen/unterwerffen.

Wir glauben die Gemeinschaft der Heiligen/das ist/
aller wiedergeborenen Kinder Gottes/die mit Christo/als dem Hau-
pte/und unter sich selber/ als glieder der Christlichen Kirchen/
durch einen Geist vereinigt sind/und an allen seinen gütern und
gaben gemeinschaft haben: dieselbe auch / so lange sie auff erden
wallen / im gebrauch seines Wortes und Sacramenten / und in
wercken der brüderlichen liebe einander beweisen. Sie sagen es
auch: thun aber hinzu/das solche gemeinschaft auch bestehe in
anrufung der abwesenden Heiligen oder ihrer Seelen
im himmel/und in ihrer fürbitte/nicht allein für die gläubigen
auff erden in gemein/ (welches wir gerne zugeben/) sondern auch
für einen jeden insonderheit/der sie mit andacht anruhet/welches
sie doch ohne Göttliche allwissenheit/die Christo allein gebüret/
nicht thun können.

Item/das sie auch bestehe in gemeinschaft der übris-
gen verdienste oder gnugthuungen der Heiligen / die sie
für sich selbst nicht bedürffen/ und derhalben zu dem unendlichen
schatz des verdienstes Christi hinzugethan werden: aus welchem
schätze die Pabste ihre indulgentias oder ablaß anderen Chri-
sten auff erden und im fegfeuer dispensiren und mittheilen. I-
tem/in gemeinschaft der Kloster Orden/welche auch wol andern/
die nicht ihres ordens sind/ literas filiationis mittheilen/dadurch
sie dieselben zur gemeinschaft aller ihrer verdienste und gnugthu-
ungen mit aufnehmen. Da wir doch von keinen Heiligen im
Worte Gottes wissen/die sich jemals ihrer verdienste/vielweniger
ihrer ü-

Ihrer übrigen verdienste/oder gnugthuungen/sondern nur die sich ihrer schwachheit und unwürdigkeit gerühmet haben.

Job. 1: 27.

1. Cor. 12: 5, 9.

Wir glauben die vergebung der sünden/ welche allen und jeden/die in wahrem erkantnuß/ und bekantnuß/ reu und leid ihrer sünden/allein zu der barmherzigkeit Gottes in Jesu Christo/ durch wahren glauben an sein theures verdienst und gnugthuung/ihre zuflucht nehmen/auch durch heiligen fürsatz/der sünden hinsüro von herzen absagen/und rechtschaffene früchte der busse zu thun sich beleißigen/aus lauter gnaden umb Christi willen/durchs wort des Evangelii verkündiget und geschencket/und durch die Sacramenta der heiligen Tauffe und Abendmahls versiegelt und bestetiget wird.

Sie werden dieses alles auch wol bekennen: aber hinzuthun / daß niemand die vergebung erlangen könne/wo er nicht alle und jede wissentliche sünden/auch die allerheimste wider das zehende Gebot/dem Beichtprieester/ und zwar recht umbständlich/beichtet/und von ihm/ als seinem Richter/ aus Richterlichem gewalt/ absolviret wird: wo er nicht auch für die zeitliche straffe der sünden genuathut/ theils durch solche wercke/die Gott in gemein befohlen/als fasten/bäten/almosen geben/theils auch/die er gar nicht befohlen/als sich selbst bis auffs blut geißeln/walfahrten/barfuß gehen/ins kloster lauffen/oder was ihm sonst vom Beichtvater aufferleget wird. Vnd wann sie schon solches alles gethan/auch nicht allein die heilige Tauffe/und tägliche Messe/sondern über das die Firmung und letzte Oelung/zur vergebung ihrer sünden gebraucht/ auch Päßstlichen ablaß

Concil. Trid.

Sess. 14. cap.

5. de Confessione. & Can.

6. 7. 8.

Ibid. cap. 6.

& can. 9.

Ibid. cap. 8.

& can. 12. 13.

14. 15.

& Sess. 6. can.

30.



36 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Concil. Trid.
Sess. 6. cap.
9. 12. 13.

und allerhand geweihtes Heiligthumb dazu erworben/das doch niemand seiner vergebung und rechtfertigung für Gott sich allerdings und ohn allen zweiffel vergewissern könne noch solle/weil niemand ganz gewiß seyn könne / ob er auch genugsam für seine sünde gebüßet/und die gnade Gottes erlanget/oder da er sie schon erlanget/ob er auch in derselben/ als ein außgewähltes kind Gottes/bis ans ende beharren werde.

Concil. Trid.
Sess. 6. cap. 16.
Canon. 32.
Bellar. l. 5. de
justif. c. 16.
17. 18. 20.
Vasqu. in 1.
2. & qu. 114.
disp. 214. cap.
5. 7. 8. & disp.
222. c. 3. num.
30. 31. 32.

Lezlich / wir glauben die auferstehung des fleisches und ewiges leben/welches Gott allen wahren glaubigen / zur reichen belohnung ihres glaubens/und ihrer wercke des glaubens/aus lauter gnaden/umb des verdienstes Christi willen/zugeben verheissen: dagegen allen ungläubigen und umbüßfertigen/aus gerechtem gerichte nach ihrem eigenen verdienst/ die ewige höllenpein gedrawet hat.

Sie bekennen es auch: lehren aber daneben/ daß die glaubigen selbst das ewige leben verdienen/und zwar ex condigno, mit gleichwürdigen wercken: Es werde aber doch eine gnadengabe genennet/weil ihnen Christus die gnade erworben/ daß sie das ewige leben mit ihren eigenen wercken verdienen können.

Concil. Trid.
Sess. 25. Decr.
de purgator.
Bellar. lib. 1.
de indulgen-
tis. cap. 9.

Über das lehren sie auch/ daß Gott nach diesem leben / nicht allein das ewige leben für die gerechten/und das ewige feuer für die verdammten/ sondern auch ein fegefeuer für die gerechten bereitet habe/ welche/ob sie zwar in diesem leben vergebung der sünden und der ewigen verdammniß erlanget/dennoch weil sie für die zeitliche straffen noch nicht genug gethan/und von venial sünden noch nicht ganz gereiniget sind/oder nicht genug ablaß erworben/ im fegefeuer solche pein an ihrer seelen/ die dem höllischen feuer gleich/ nur daß sie nicht ewig ist/ leyden müssen/manche wol auf etliche hundert/ ja auf etliche tausendt jahr/wie aus Päpstlichen ablaßbrieffen / die auff so viel jahr gerichtet sind/ zu ersehen ist. Jedoch / daß manchem/wie Bellarminus lehret/die pein und qual also vermehret/ und

und dagegen die zeit also verkürzet werden könne/ daß sie in drey hundert oder vier hundert jahren eben so viel leyden/als sie sonst wol in zwanzig tausend jahren hätten leiden müssen.

Aus diesem allem ist nun verhoffentlich genugsam offenbar / daß der eigentliche unterschied zwischen unser und ihrer religion und glauben fürnemlich darin bestehe / daß wir zwar beyderseits den ungezweiffelten Catholischen oder allgemeinen glauben/ darauff wir getauffet sind / in allen articulen behalten oder bekennen: aber doch / daß sie/ die sich Römisch Catholisch nennen/mit demselben nicht vergnügen / sondern fast bey allen und jeden articulen noch andere neben-articul/ die sie auch für Catholisch wollen gehalten haben / hinzugehan/umb deren willen sie uns/ als ketzler/ verdammten / die wir sie nicht für recht Catholisch/ weil sie nicht Apostolisch/daß ist/nicht in den Apostolischen schriften/noch von den Aposteln her zu allen zeiten/ an allen orten / von der allgemeinen Christlichen Kirchen also gelehret und geglaubet worden / erkennen / noch annehmen können.

Daß ich anjzo geschweige/ wie sie nicht allein zu den allgemeinen glaubensarticulen ihre besondere neben-articul/ sondern auch zu den ungezweiffelten Catholischen allgemeinen Götlichen geboten / ihre besondere Menschengebote und OrdensRegeln hinzugethan: dagegen durch ihre gebot des HERRN gebot abgethan: Für exempel: im heiligen Abendmahl/ da der HERR allen / die vom brodt gegessen / befiehet: trincket alle daraus / haben sie es hingegen den meisten verboten: trincket nicht alle daraus. Oder auch des HERRN gebot in gar andere gebot verwandelt / als da er spricht: Solches thut/ (nemlich was ihr jzt gethan habet/nehmet/esset/trincket zu meinem gedächtniß: wie es auch der Apostel erkläret: so oft ihr von diesem brodt es-

E 3

set/und

Matt. 15: 3, 6.

Concil. Trid.
Sess. 21.Concil. Con-
stant. Sess. 13.

Concil. Trid.

Sess. 7. & 14.

& 23. & 24.

38 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Concil. Trid.
Sess. 22. cap. 1.

Sess. 7. can. 1.

set/und von dem kelche des HErrn trincket/2c.) das sol heißen: Hoc
sacrificate, Solches opffert. Wie sie auch hingegen zu den un-
gezweiffelten von Christo selbst eingesetzten zweyen Sacra-
menten des Newen Testaments/nach andere fünffe darzuge-
than/die sie gleichfalls den Christen sub ana:hemate, unter schwe-
rem fluch und bann/als Sacramenta / auffdringen wollen: da
doch die Busse zwar und Absolution/wann sie nach inhalt des Ev-
angelii geschicht/ein heiliges von GOTT befohlenes werck und
ampt: der Prediger Orden aber und der Ehestand ein heiliger von
GOTT eingesetzter Stand / aber nicht eigentlich ein Sacrament
zu nennen ist: die Firmung auch und letzte Delung solche ceremoni-
en sind/die von ihnen gar auff andere weise/und zu andern zweck/
dann in der ersten Kirchen/gebraucht werden.

In summa/der ganze unterschied bestehet hauptsächlich dar-
in/das wir unsern glauben und ganze religion und Gottesdienst
allein gründen und reguliren nach dem ungezweiffelten Worte
Gottes/welches im Alten Testament in den prophetischen
Schriften der Israelitischen Kirchen/und im Newen Testament
in den Apostolischen Schriften der ersten Christlichen Kir-
chen gegeben ist: welches auch sie selbst für Gottes Wort nebenst
uns erkennen und annehmen / in welchem auch / ob wol manche
dunckele schwere sprüche zu finden sind/dennoch alles dasjenige/
was zum seligmachenden Glauben und Gottseligem
leben nötig ist/mit hellen/klaren/deutlichen worten hin und wie-
der gelehret wird/wie solches die alten Kirchenlehrer / Augustinus
und andere/ nebenst uns bekennen.

de doctrinâ
Christianâ,
lib. 2. c. 9.

Concil. Trid.
Sess. 5.

Sess. 21. cap.
1. & 3.

Concil. Con-
stant. Sess 13.

Concil. Trid.
Sess. 4.

Bulla Pit IV.
super formâ
juram. Conf.

Sie aber wollen/Erstlich/ das man dieses ungezweiffelt ge-
schriebene Wort Gottes/auch in den allerkläresten sprüchen (als
von den bildern/von anruffung der Creaturen/von der bösen lust/
das es warhafftig sünde sey/von der rechtfertigung des glaubens
an Christum/ohne verdienst der wercke/ von dem Kelch im heili-
gen Abendmal/ und andern dergleichen) nicht anders verstehen
müsse/als wie es die Römische Kirche/weil sie eine Mutter und
Meisterin aller andern Kirchen sey / und gar nicht irren könne/
verstehet / ob schon ihre deutung noch so frembd und ungereimet
scheinet. Derwegen sie auch den Laien die heilige Schrift/ohne
sonder.

sonderbares erlaubniß/ selbst zu lesen nicht gestatten. Darnach/ daß man auch an solchem beschriebenen Prophetischen und Apostolischen Wort Gottes bey weitem nicht genug habe zur seligkeit. Man müsse darneben auch nicht allein etliche Schrifften/ die man Apocrypha nennet/ (welche wir zwar auch als nützliche gottselige bücher in unsern Bibeln behalten/ wiewol sie nicht von Propheten oder Aposteln der Kirchen Gottes gegeben/ und derhalben nicht eben für Göttliche Canonische bücher zu achten sind) sondern auch manches unbeschriebenes Wort/ welches sie Traditiones nennen/ das ist/ von mund zu mund verkündigte glaubens- und lebenslehren/ ob sie schon im geschriebenen Wort Gottes nicht zu finden/ dennoch *pari pietatis affectu & reverentiâ*, mit gleicher andacht und ehrerbietung annehmen/ glauben und halten/ als das ungezweiffelte beschriebene wort Gottes: da sie uns doch weder die eigentliche zahl solcher vermeynten Apostolischen Traditionen/ noch die gewißheit derselben/ daß sie so wol/ als das geschriebene Wort/ ihren ursprung von den Aposteln haben/ bisher nie gezeiget/ und doch ihre meiste vorerzehlte neben-articul/ auch neben-gebote/ und neben-Sacramenta/ fürnemlich darauff gründen wollen.

Weil wir nun aber an denen glaubensarticulen/ die wir allerselts für recht Catholisch und Apostolisch/ auch an denen geboten/ und denen Sacramenten/ die wir allerselts für Göttlich erkennen/ nach den vielfältigen theuren verheißungen des geschriebenen Wortes Gottes/ gar genugsam und übergenugsam haben zur seligkeit/ so bitten die protestirende Kirchen von den genandten Römisch-Catholischen auff's allerhöchste/ umb des theuren verdienstes Christi willen/ daß sie uns und die unserigen nur bey solcher ungezweiffelten Catholischen glaubens- und lebenslehre/ die allein auff Christi verdienst gegründet ist/ in Christlicher liebe bey sich dulden und leiden/ und wegen der ißterzehnten
neben-

40 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

nebenlehren / die wir unsers theils ihnen auf ihre verantwortung wol gönnen und lassen können / nicht als kexer verdammen und verstossen wolten. Das würde der beste / sicherste / und leichteste weg und mittel seyn / recht Christlichen Catholischen allgemeinen frieden der Christenheit zu stifften und erhalten.

Aber da wird mancher dawider einwenden: Ihr werdet gleichwol von manchen/nebenst dem Catholischen Glauben / den ihr mit worten bekennet / vieler schwerer/theils auch erschrecklicher gotteslästerlicher irthümer und kexereyen beschuldiget / die unter Catholischen Christen gar nicht zu leyden noch zu dulden sind?

Ich antworte hierauf kürzlich / daß solches geschehe / theils durch lauter Mißverstand und mißdeutung unserer eigentlichen lehre und glaubens: theils durch falsche ungegründete verleumdungen: theils auch wegen solcher schulfragen und mißhelliger schullehren / die nicht eben zur seligkeit nötig sind: da wir auch die sonderbare opinionen und meynungen unserer oder ihrer Theologen nicht eben für lauter glaubensarticul halten / sondern die dissentirenden gerne brüderlich toleriren und dulden wolten / wann wir nur gleichmäßige toleranz von ihnen erlangen könnten.

Für exempel: Es wird uns zur grossen kexerey gerechnet / daß man allein durch den glauben gerecht und selig werde / die guten wercke seyen nicht nötig oder nutz / als die kein verdienst noch belohnung haben. Ja man könne auch die gebot Gottes gar nicht halten.

Es ist

Es ist aber gewißlich grosser mißverstand: Wir lehren ja nicht / daß wir durch solchen glauben für Gott gerecht oder selig werden/der allein ist/ der ohne Liebe / ohne gehorsam / ohne fleiß guter wercke ist / sondern allein durch recht lebendigen Glauben / der durch die liebe thätig ist/ der den kindlichen gehorsam wircket/der sich in den wercken erweist. Die rechtfertigung aber des sünders für Gott/dadurch er von sünden loßgesprochen wird/schreiben wir allein dem glauben zu/und nicht den wercken/(wiewol beides beisammen seyn muß) weil allein der glaube das verdienst Christi/ und die gnade und barmherzigkeit Gottes ergreiffet. Derhalben wann gesaget wird/daß man allein durch den glauben von sünden gerechtfertiget oder loßgesprochen werde / so hat es keine andere meinung / als daß wir allein aus gnaden/allein umb des verdienstes Christi willen/durch den glauben/gerechtfertiget werden/und nicht umb unserer wercke willen / damit wir ja nicht auff unser eigen verdienst und wercke/sondern allein auff die laute-re gnade und barmherzigkeit Gottes/und auf das theure verdienst und gnugthuung unsers HERRN Jesu Christi alles vertrauen unserer seligkeit setzen/wie solches auch viel vornehme Römisch-Catholische Lehrer für das allergewisseste und sicherste erkennen / und auch alle fromme Gottselige hertzen/ zur zeit der anfechtung / insonderheit in der letzten todesstunde/in der that erfahren. Ist nun dieses in der letzten todesnoth das allersicherste/wie soles dann an uns in unser lebensnoth feyerlich heissen?

I

Woben

*Gal. 5: 6.**Rom. 16: 26.**Jac. 2: 18.**Rom. 3: 28.**Gal. 4: 6, 17.**Gal. 2: 16.**Eph. 2: 8, 9.**Bellarmin. l. 5.**de Justif. c.**7. prop. 3.*

42 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Woben wir doch auch die nothwendigkeit der guten wercke/ ohn welche kein wahrer lebendiger glaube bestehen kan/ oder die gnadenreiche belohnung derselben/ keines wegcs verleugnen/ sondern nur das meritum de condigno verneinen wir/ daß unsere gute wercke das ewige leben gleich würdig verdienen solten: Aber meritum ex pacto oder ex promisso, daß sie/ wegen der gnadenreichen verheißung Gottes in Christo/ ihre zeitliche und ewige belohnung zu gewarten haben/ und in dem verstande verdienstliche wercke/ wiewol improprie, mögen genennet werden/ und von den alten Kirchenlehrern also genennet worden/ gestehen wir gerne. Gleich wie man von den Kindern zu sagen pfleget/ wann sie ihre kinderarbeit verrichtet/ daß sie das geschencke verdienen/ welches ihnen die Eltern dafür versprochen/ ob schon die arbeit an ihr selbst so viel nicht werth ist.

Also wird es uns auch zur schädlichen ketzeren gedeutet/ daß wir den freyen willen verleugnen: Ist aber mehrentheils eitel mißverständnis/ weil wir ja nicht den natürlichen wesentlichen freyen willen des menschen in natürlichen dinagen/ sondern nur die kräfte des natürlichen verstandes und willens in übernatürlichen geistlichen dinagen verneinen: den wiedergeborenen menschen aber einen solchen willen/ der durch den Geist Gottes in JESU Christo erneuert und gefrenet ist/ zuschreiben. Welcher demnach auch freylich die gebote Christi/ nicht zwar in der vollkommenheit/ die im Gesetz erfordert wird/ ohn alle sünd und mängel/ aber doch in der Wahrheit/ ohne heuchelen und falschheit/ durch Gottes hülffe und gnade/ halten muß und halten

halten kan/ also/ daß er für allen wissentlichen und fürsezlichen sünden sich mit allem fleiß und trewen hüte/ und da er etwa aus menschlicher schwachheit oder nachlässigkeit gefallen/ bald wiederumb/ durch herzlichere reue und busse/ zum neuen gehorsam aufstehe/ auch je länger je mehr nach der wahren vollkommenheit strebe.

Dafern aber sonst noch einige mißhelligkeit ist in dieser lehre/ die bestehet in eitel schulfragen/ darüber auch ihre eigene Schultheologen/ sonderlich Dominicaner und Jesuiten/ lange zeit wider einander gestritten und noch streiten / umb deren willen doch die einigkeit der Christlichen Kirchen nicht sol getrennet werden.

Wir können auch in dieser ganzen lehre/ de libero arbitrio & auxiliis gratiæ, von dem freyen willen des Menschen und der gnadenhülffe Gottes/ so wol auch de prædestinatione, von der ewigen Gnadenwahl/ und was dem anhängig / uns gar leicht und kurz erklären/ daß wir eben so weit mit ihnen einig sind/ als sie unter sich selbst einig / und was noch etwa strittig/ daß wirs darin sonderlich mit dem alten Kirchenlehrer/ dem heiligen Augustino wider die Pelagianer / und dem vornehmsten Schultheologen/ der ihm gefolget/ dem Thoma Aquinate, halten/ welche sie ja nicht werden verfezern können.

Aber die vornemste beschuldigung wieder uns wird seyn/ daß wir dennoch eine schreckliche fezerey und irthumb führen in der lehre vom heiligen Sacrament des Altars/ daß wir daselbst den wahren Leib und das wahre blut Christi/ oder die wahre gegenwart und niessung desselben verleugnen/

44 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

und nur schlecht brodt und wein behalten: Aber diß ist auch nichts anders als grosser mißverstand und greiffliche mißdeutung. Dann wir verneinen ja nicht bey der handlung des heiligen Abendmahls/wann sie nach der Einsetzung des HERRN Christi verrichtet wird/die wahre seligmachende und beharliche gegenwart und gemeinschaft des wahren Leibes und Blutes Christi/als des einigen Söhnopfers für unsere sünde/und der einigen lebensspeise für unsere Seelen: Nur allein verneinen wir/daß solche gegenwart und gemeinschaft durch einige leibliche wesentliche verwandlung/oder durch leibliche anrührung oder eingehung seines Leibes in unsern leib/mund und magen/oder durch einige leibliche einschliessung/oder vereinigung mit irdischen leblosen Elementen/oder durch leibliche niederfahrt an irdischen raum und ort/oder durch allenthalbenheit des Leibes Christi/geschehe.

Und solches verneinen wir eben darumb/weil es der warheit seines herrlichen Leibes im himmel/und auch der warheit der recht selig-und lebendigmachenden beharlichen gegenwart/gemeinschaft und vereinigung Christi mit uns/als seinen lebendigen gliedern auff erden/am allermeisten zu wider lauffet. Dann da lehret uns die ganze heilige Schrift/und alle articul des glaubens/so wol auch die Worte der Einsetzung des HERRN Christi/und die erklärung des Apostels Pauli/wie auch das Sechste Capitel Johannis/das die wirkliche beharliche gegenwart/gemeinschaft und vereinigung des HERRN Christi mit seinen gläubigen auf erden/darin unser leben und seligkeit bestehet/nicht sey leiblich oder fleischlich/daß sein leib in unsern leib komme/von unserm munde und magen leiblich gegessen werde/oder in

1. Cor. 10: 16,

17.

1. Cor. 11: 26.

der in irdischen elementen / in der Monstranz oder consecrirten Oblaten leiblich bey uns wohne: Sondern daß sie geistlich und Göttlich sey / dadurch er das geistliche leben kräftiglich in unsern hertzen/ geist und Seelen wircket/ernehret und erhält/ und uns/als seine lebendige glieder mit ihm/ als dem lebendigen Haupte/ durch einen Geist des lebens/ der in seinem und unserm leibe und Seelen wohnet / zu einem geistlichen lebendigen leibe vereiniget: durch welche er auch nicht nur ein kurzes augenblick/ so lange wir vom brodt essen und vom kelche trincken/sondern beharlich und stetiglich bey und in uns bleibet/und wir in ihm: wie er selbst gelehret hat/ Johannis am 6. cap. Wie auch das Concilium Tridentinum selbst bekennet/ daß der HERR dieses Sacrament darzu eingesetzet/daß es genommen werde/als die geistliche speise unserer Seelen/dadurch sie gestärcket und genehret werden/die da leben seines lebens/ der gesaget hat / wer mich isset/ der wird auch **LEBEN** umb meinet willen. Und wer mein Fleisch isset/und trincket mein Blut/der **BLEIBET** in mir/und ich in ihm.

Derhalben ja auch in diesem hohem geistlichem Geheimniß die worte des HERRN nicht auff Capernaitische fleischliche / oder einige andere leibliche weise/ sondern als geistliche geheimniß worte/auff geistliche weise zu verstehen sind/ wie der HERR selber spricht: Meine wort sind Geist und leben/ das ist/ sie reden von dem geistlichen leben/und müssen nach art desselben lebens nicht anders/als geistlich/verstanden werden. Wie auch der Apostel Paulus spricht/ daß geistliche sachen müssen geistlich gerichtet werden.

Folget derhalben auch gar nicht/daß wir im heiligen Abendmahl nur schlecht brodt und wein behalten/ ob schon unsere leibliche augen und hände/mund und magen/nichts anders sehen/fühlen noch fassen/als brodt und wein: eben so wenig/als wir in

Seß. 13. cap. 2.
§ 8.

Seß. 21. cap. 1.

Joh. 6: 57.

Joh. 6: 63.

1. Cor. 2: 13.

46 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

der heiligen Tauffe schlecht wasser haben/ob wir schon leiblich nichts anders sehen noch empfangen/als wasser: weil ja das himlische/das uns der HERR durchs irdische bezeichnet und zu geben verheissen hat/ob wirs schon nicht sichtbarlich oder leiblich/sondern vermittelst der sichtbaren leiblichen speise/geistlich zur speise unserer Seelen durch den glauben empfangen/wol so gewiß/so reale und warhafftig/ja viel gewisser und kräftiger ist/als was die leibliche sinne und glieder empfinden und empfangen.

Und diß ist der rechte Catholische Glaube/weil ja alle Christen ins gemein/ auch die sich Römisch oder Lutherisch nennen/einhelliglich bekennen müssen/das der Leib und das Blut Christi/wie es am Creutz für uns gegeben und vergossen ist/die geistliche speise und tranck sey unserer Seelen zum ewigen leben/die uns auch im heiligen Abendmahl durch das sichtbare brodt und wein nicht allein bedeutet und bezeichnet/ sondern auch in gläubigem gedächtnuß seines todes geistlicher weise zu essen und zu genießen/ krafft der verheißungsworte/ gegeben wird.

Dieses/sage ich/können auch die Römisch-Catholische selbst nicht leugnen/und derhalben solche unsere lehre ja nicht verkehern noch verdammen: Ob sie schon darneben die leibliche und mündliche niessung eines transubstancierten leibes/aus einbildung verwirreter vernunft/ deren sie sonst uns beschuldigen/ eingeführet haben: Welche doch/ wie unter andern aus Bertrami buch an Rånser Carolum Crassum, de corpore & sanguine Christi, klärlich zu ersehen/ zu seiner zeit (umb das Jahr Christi 886.) noch nicht für Catholisch gehalten/ sondern nach vielem streiten endlich Concilio Lateranensi, im Jahr 1215, vom Pabst Innocentio tertio, und nun lezlich Concilio Tridentino, im Jahr 1551. vom Pabst Julio tertio gleichsam canonisiret worden.

Wir können diesen punct nicht besser beschliessen/als mit den worten S. Chrysostomi/die er eben auf gegenwertiges Sprüchlein des HERRN gegründet hat: Dazu/spricht er/sol uns diß allerheiligste opffer antreiben/das wir mit einträchtigen hertzen und brünstiger liebe hinzutreten/auff das wir uns/wie die adler/ zu ihm gen Himmel/oder vielmehr über den himmel/hinauff schwingen. Dañ wo das *πῶμα* ist/da samlen sich auch die adler. Seinen Leib nennet er

Chrysof. in
1. Cor. 10. Ser.
24. Tom. 3.
pag 399. edit.
Savil.

net er *πῶμα*, wegen seines Todes. Dann wann er nicht im tode gefallen wäre/so wären wir nicht auffgestanden. Die gläubigen aber nennet er Adler: Dann er muß sich in die höhe/ und nicht zur erden halten/wer zu seinem leibe nahen wil: nicht hie nieden herum kriechen/ sondern immer gleichsam dort hinauff fliegen/ und mit scharffsichtigen adlers augen seines verstandes die Sonne der Gerechtigkeit anschawen. *ἀετῶν γὰρ ἡ κολοῖα αὐτῆς ἢ τράπεζα*. Dann es ist nicht ein tisch für krähen und dolen/ sondern für die adler/die ihm auch/wann Er nun vom himmel hernieder kommen wird/ entgegen ziehen werden.

Was man sonst für schreckliche Gotteslästerliche irthüme uns zuzumessen pfeget/ als daß wir Gott zum ursacher der sünden machen/ daß wir Christo einige verzweiffelung am creuze zuschreiben/ daß wir Gottes allmacht/ warheit/ gütigkeit/ gerechtigkeit verleugnen/ daß wir ihn zum grausamen Tyrannen machen/ und was dergleichen mehr ist/ das sind solche ungeheure calumnien/ die keinem Menschen/ der nur glaubet/ daß ein Gott im himmel sey/ oder der nur alle seine sinne beisammen hat/ in die gedanken oder ins hertz kommen können/ und derowegen fast keiner antwort werth sind/ jedoch von den unsrigen mit allen denen folgerungen/ daraus man sie erzwingen wil/ offft und viel beantwortet worden.

Aber von den meisten puncten/ darüber unsere kläger uns verkehern wollen/ werden sie selbst bekennen müssen/ daß sie an ihnen selbst zur seligkeit nicht nötig seyen.

Für exempel: Die anruffung der Heiligen/ verehrung und anbatung der bilder/ wie auch der reliquien oder gebeine der Heiligen / Ablaß / Seelmessen/ Klostergelübde / wallfahrten / geißelungen/ weih-

45 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

wasser / agnus DEI, und ander geweihtes Heiligthumb / meidung gewisser speisen auff gewisse zeiten/welches sie fasten nennen/und was dergleichen mehr ist/ob sies zwar für nützliche wercke und mittel zu mehrer andacht und vollkommenheit halten/so wird doch niemand leicht sagen/das sie an ihnen selbst nötig/oder das des Menschen seligkeit daran haffte. Wie können sie dan uns deßwegen verfezzen/oder die seligkeit absprechen/die wir solche vermeinte andachten/wegen vielfältigen mißbrauchs und aberglaubens / so dabey mit unter lauffet / lieber gar vermeiden/sonderlich weil wir sie auch dem Wort Gottes nicht gemäß / sondern vielmehr zuwider befinden.

Also auch / das wir unseren Gottesdienst nicht in frembder Lateinischer/die dem volck unbekandt/sondern nach der lehre des Apostels / 1. Cor. 14. in bekandter Muttersprache verrichten ; das wir den Laien den Kelch des HEILIGEN nicht versagen/sondern ihnen die Communion nach der einsetzung Christi mit benden Elementen verreichen : das wir den Priestern nicht den Ehestand verbieten / sondern nur den Concubinat / und andere Sodomitische laster / so aus dem gezwungenen coelibat mancher Priester und Ordensleute / wie weltkündig / erfolgen Solte uns das zur fezzeren gerechnet werden? da sie doch selbst bekennen müssen/das solches alles nicht Gottes gebot/sondern nur des Pabstes gebot sey/das auch der Pabst oder Concilium wol darüber dispensiren möge. Wie dann zur zeit des Tridentinischen Concilii Kaiser Ferdinandus I. und Maximilianus II. auch Könige in Frankreich/Herzog in Böhmen/und andere Hohe Haupter/welche doch Römisch-Catholisch gewesen/umb verstattung des Kelches und der PriesterEhe / so wol bey dem Römischen Stul/als bey dem Concilio, vielfältig und inständig angehalten : Da man doch in dem/was Gott verordnet hat / des Pabstes verstattung oder dispensation nicht bedörffte.

Aber

*Vide Histor.
Concil. Trid.
lib. 6.
Et Thuan.lib.
35. pag. 726.*

Aber das sey genug gesagt von dem recht Catholischen Glauben/ welches in summa dar- auff beruhet: was recht Catholisch seyn sol/ das muß Apostolisch/ und zu allen zeiten/ an allen orten/von der ganzen Christlichen Kirchen auff erden/als nötig zur seligkeit/einhelliglich gelehret und geglaubet seyn/ also daß wir ohn dasselbe unsern HERN Jesu Christo dem gecreuzigten/ auff welchem allein unsere ganze seligkeit gegründet ist/ nicht anhangen noch angehören können. Dann auff diesen glauben allein/ und keinen andern/ sind wir getauft/ auff diesen wollen wir auch/ durch Gottes gnade/zu leben und zu sterben bereit seyn.

II.

Von der Catholischen Liebe.

Wiewol wir nun aber Jesum Christum den gecreuzigten/ und alle seine wolthaten/ allein durch den Glauben erkennen/empfangen und annehmen/so sollen und müssen wir doch nicht allein durch den glauben/ oder durch solchen glauben/der allein ist/sondern/wie vor gesagt/ der auch herzlich Liebe zu Christo wircket/ ihm anhangen/ damit wir also Christum nicht allein uns durch den glauben adpliciren und zueignen/ sondern auch hinwiederumb uns dem HERN Christo aus solchem glauben in heiliger Liebe ganz zu eigen ergeben/ ihm allein von hertzen anhangen/ mit ihm je länger je mehr vereiniget/ und in ihm zu seinem ebenbilde/durch seinen Geist der Liebe/ erneuert und geheiligt werden. Dann alsdann werden

So Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Gal. 2: 20.

den wir erst mit Christo recht vereiniget/wann wir aus wahren glauben und vertrauen seiner Liebe gegen uns/auch hinwiederumb ihn treulich lieben: da wir dann mit Paulo sprechen können: Was ich jzt lebe im fleisch/das lebe ich im glauben des Sohnes Gottes/der mich geliebet hat.

Col. 3: 14.

1. Cor. 6: 17.

Dann wie können wir im glauben des Sohnes Gottes leben/es sey dann/das wir ihn durch den glauben von herzen lieben? Die Liebe ist die rechte tugend/welche die herzen zusammen vereiniget und verbindet. Daher sie auch das band der

vollkommenheit genennet wird. Wer dem Herrn anhanget/spricht der Apostel/nemlich durch den Glauben und durch die Liebe/ der ist ein Geist mit ihme. Wie auch von der ersten Apostolischen

Act. 4: 32.

Gemeine gesaget wird: Der menge der glaubt- gen war ein Herz und eine Seele/ weil sie nemlich durch einen glauben und hoffnung/ und auch durch einmütige liebe vereinbaret waren/ohn welche der glaube todt ist. Dann wann ich allen

1. Cor. 13. 2.

glauben hätte/spricht der Apostel abermal/ und hätte der liebe nicht/so wäre ich nichts.

1. Cor. 13: 13.

Derhalben auch unter denen dreien Tugenden/darinn unser ganzes Christenthumb bestehet/ die Liebe die grössste geschäzet wird/ Einmal/ weil es der vornehmste zweck und frucht des glaubens ist: Dann eben darumb wird der glaube an Gott und Christum von uns erfordert/ auff das wir ihn von herzen lieben/und in unser liebe gegen ihn

ihn auch die süßigkeit seiner liebe gegen uns empfinden. Durch die Liebe wird der Glaube erst recht lebendig und vollkommen / oder vielmehr / daraus wird erst recht erkant / daß es ein wahrer lebendiger glaube sey / wann er recht lebendige herzlichliche liebe in uns wircket. Darnach wird sie darumb die grössste genennet / weil auch in dem zukünfftigen leben / wenn Glaube und Hoffnung wird aufhören / da wir nicht mehr im glauben / sondern in scharren wandeln werden / alsdann die Liebe erst recht vollkommen seyn wird / da wir ihn erkennen werden / wie wir von ihm erkant sind / und derhalben ihn auch also lieben / wie wir von ihm geliebet sind.

1. Cor. 5: 6

1. Cor. 5: 6

1. Cor. 13: 13

Gleich wie nun aber der Glaube Catholisch ist / also muß auch die Liebe Catholisch / das ist / allgemein seyn. Dann wer Christum warhafftig glaubet und liebet / der wird auch umb Christi willen ohne falsch lieben alle / die er zu lieben schuldig ist. Zuforderst zwar und sürnemlich / die Christo angehören: Dann es ist unnüßlich / wer Christum warhafftig liebet / daß er auch nicht in ihm und umb seinet willen lieben solte alle diejenigen / die Christum lieben und von ihm geliebet werden.

Ja eben daraus magst du vornemlich erkennen / ob du deinen GOTT und Heyland recht von Herzen liebest / und auch recht an ihn gläubest. Dann wer da glaubet an Jesum Christum / der ist von GOTT geboren / und wer da liebet den / der ihn geboren hat / der liebet auch den / der

1. Joh. 5: 1



1. Job. 4: 20.

Matt. 25: 40,

44.

von ihm geboren ist: Wer aber seinen brüder nicht liebet/den er siehet/wie kan er Gott lieben/den er nicht siehet? Wann du nun aber auch nur einen einigen menschen/der Christo angehört/nicht allein gar nicht liebest/sondern hassest/neidest/verfolgest/wie kanst du dich dann rühmen/daß du Christum liebest? Ist's nicht vielmehr ein zeichen/daß du auch Christum hassest? Er selbst spricht: Was du einem unter meinen geringsten brüdern gethan/das hast du mir gethan! in dem du ihn gehasset/in dem du ihn verfolget/so hast du in ihm mich selbst gehasset und verfolget.

Hat es nun so viel auff sich/wann man nur ein einiges wahres glied Christi nicht lieben/sondern hassen wolte/wie viel höheres und mehres wird es auff sich haben/wann man ganze Christliche Gemeinen/ja die ganze Catholische allgemeine Christliche Kirche auff erden also hasset/daß man sich von derselben scheidet/trennet und absondert. Das sey ferne von allen/die Christum lieb haben! Die sich an das Haupt halten/wie solten sie sich von seinem Leibe abscheiden? mit welchem sie/als mitglieder/durch den allgemeinen glauben und hoffnung auff Christum/in einem Geiste verbunden sind.

Derhalben stehet es freylich sehr gefährlich/nicht allein mit allen ketzern/die in einigem articulo des Catholischen glaubens/sondern auch mit allen Schismaticis . die aus mangel recht Catholischer Liebe/sich von einiger Christlichen Gemeine/in dem wahren Gottesdienst/geschweige von der ganzen Catholischen Kirchen/trennen und absondern. Wie vorzeiten die Donatisten in Africa gethan/und heutiges tages nicht allein manche Wiedertäufer und andere Secten/die ihre eigene nebenlehren für eitel glaubensarticulo/und daher sich allein für die wahre Kirche halten: sondern auch für allen andern die Römische Kirche/die gar allein die ganze Catholische Kirche seyn wil / und derwegen nicht nur die sämpt-

sämtliche protestirende Kirchen in Europa / sondern alle andere Christliche Kirchen der ganzen Welt / gegen Orient / Mittag und Mitternacht / die sich dem Römischen Stuel nicht unterwerffen / und alle ihre nebenlehren / decreta und satzungen (weil sie dieselben dem Worte Gottes nicht gemäß befinden) nicht annehmen / als eitel hæreticos oder schismaticos. verbannet und verdammet / ob sie schon sonst den recht Catholischen Apostolischen glauben behalten. Worin sie gewißlich nicht allein wider den Catholischen Glauben / sondern auch wider die Catholische Liebe an der ganzen Christenheit sich hoch versündiget.

Jedoch ist es auch nicht genug / allein diejenigen lieben / die Christo und seiner Kirchen schon angehören / oder von denen wir meinen / daß sie Christo angehören / sondern wann es rechte Catholische Liebe seyn sol / so muß man auch alle diejenigen / umb Christi willen / lieben / welche / ob sie schon ihund noch keinen wahren glauben oder liebe zu Christo haben / doch von ihm zur busse / zum glauben / und zum leben noch beruffen werden / denen er seine liebe und gnade noch anbieten lästet.

Derhalben auch Petrus nebenst der brüderlichen liebe die gemeine liebe von uns erfordert / die wir auch den ungläubigen oder im glauben irrenden schuldig sind / ob sie schon nicht brüder / ja ob sie schon unsere feinde sind.

Dann das ist der Christen sonderbare eigenschafft / daß zwar alle menschen / auch Henden und zöllner / ihre freunde und liebhaber lieben : allein wahre Christen müssen auch ihre feinde lieben / nicht zwar / daß sie ihre sünde oder feindseligkeit / aber doch / daß sie ihre personen / und sonderlich ihre seelen lieben / und so viel möglich / lieber böses mit gutem überwinden / als böses mit bösem vergelten sollen.

2. Pet. 1: 7.

Rom. 12: 9, 10.

Matt. 5: 46.

47.

Luc 6: 27, 32.

Rom. 12: 21.

54 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Pf. 139:21,22.

2. Paral. 19:2.

Act. 7:60.

Luc. 23:34.

Rom. 9:3.

Es 10:1.

Zwar von den feinden Gottes spricht David: Ich hasse die dich hassen: Ich hasse sie mit rechtem ernst! Dagegen dem Könige Josaphat wird es hoch verwiesen: Solt du so dem Gottlosen helfen / und lieben die den HERRN hassen? Umb des willen ist über dir der zorn des HERRN. Jedoch solcher haß ihrer gottlosigkeit/ob er uns zwar von der liebe ihrer freundschaft/und gemeinschaft ihrer sünden abwenden sol/ muß uns doch nicht bald von aller liebe gegen ihre personen abhalten / sonderlich so lange noch einige hoffnung ihrer busse und besserung übrig ist / sondern da haben wir desto mehr ursach für sie zu bäten / und ihre bekehrung/ so viel an uns/ zu suchen/ gleich wie auch Stephanus/nicht nur für seine/sondern für Christi feinde/nach dessen eigenem exempel/ gebäten: wie auch Paulus für die feindselige Jüden: auff's wenigste/so lange wir noch nicht gewisse sind / daß sie aus verstocktem hertzen die sünde zum tode gesündigtet/von welcher Johannes spricht/das man für dieselbige nicht solle bäten.

Sollen wir nun auch die feinde lieben/ wie viel mehr dann/die nicht unsere noch Christi feinde sind/ob sie schon etwa aus unwissenheit in einigem irthumb/oder auch gar im unglauben stecken möchten. Und so wir auch die irrenden oder ganz ungläubigen dennoch Christlich lieben/ und durch erweisung der liebe ihren unglauben zu überwinden uns befließigen sollen/en wie vielmehr dann sollen wir diejenigen lieben / die sich zu vorerklärtem allgemeinem Christlichem glauben / und auch zu der Liebe Christi/mit hertz und mund bekennen; die allein in Jesu Christo ihre ganze seligkeit suchen/seinen namen täglich anrufen/ja umb seines namens und solches ungezweiffelten glaubens willen/ ehe dan sie wider gewissen handeln wolten/lieber haus und hoff und alle zeitliche güter/ auch ihr leib und leben/ zu verlassen bereit sind: die auch darneben
gegen

gegen jedermann sich friedlich/ und zu Christlichen
 liebediensten willig erzeigen. Wer solche leute has-
 set/ wer sie verfolget/ wer sie von haus und hofe
 vertreibet/ solte der Christum lieb haben? insonder-
 heit da ers eben umb ihres glaubens willen thut/
 weil sie sich allein an Jesu Christo/ und nicht an ei-
 nigen menschen halten wollen/ wird der sich eini-
 ges weges entschuldigen können/ daß er nicht Chri-
 stum selbst in ihnen verfolget? Solte der nicht ge-
 dencken/ daß ihm der HErr/ eben wie dem Paulo
 bey Damasco/ von himmel zuruffe/ oder welches
 ein viel grösseres Zornzeichen ist/ da ers ihm jzt
 nicht zuruffet/ daß ers ihm doch bis auff jenen gros-
 sen tag zugedencket: *Eul/ Saul/ was verfol-
 gest du mich!*

Daß dieses manche unwissende Enverer wol
 bedächten/ sie würden dafür erzittern/ und nach dem
 exempel Pauli mit viel thränen bereuen/ da sie je-
 mals einigen menschen/ der den namen des Herrn
 Jesu/ als seines einigen Mittlers und Heylandes/
 angeruffen/ verfolget hätten: Welches freylich für die al-
 lergrößeste schrecklichste sünde zu achten/ die der mensch auff er-
 den aus unwissenheit thun kan: Wann ers aber nicht aus
 unwissenheit/ sondern wissentlich aus frevel und bößheit thäte/ so
 wäre es eben die sünde in den Heiligen Geist/ deren keine barm-
 herzigkeit widerfahren kan.

Es ist aber auch nicht genug/ daß man sich der
 Christlichen liebe mit worten rühme/ sondern das
 ist rechte Catholische Liebe/ die sich in den wercken
 erweist/ wie Johannes spricht: *Lasset uns nicht
 lieben mit worten oder mit der zungen/ sondern
 mit*

Act. 9: 4.

*Mat. 12: 31, 32.
 1. Tim. 1: 13.*

1. Job. 3: 18.

56 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

Gal. 5: 6.
1. Theß. 1: 3.

Joh. 13: 35.

Luc. 12: 14.

Jude v. 4.

2. Pet. 2: 21.

Jac. 2: 16.

mit der that und mit der warheit: Der glaube muß durch die Liebe thätig seyn: Das werck im glauben/und arbeit in der liebe/nebenst gedult in der hoffnung/ müssen beyeinander seyn. Daran sol man erst recht erkennen/das wir Christi Jünger seyn.

Derhalben so werden wir uns vergeblich des Glaubens rühmen/wo wir ihn nicht mit der Liebe erweisen: auch vergeblich der Liebe/wo wir sie nicht mit den Wercken erweisen. Glaube/der ohne Liebe ist/wird dich nicht für Gott rechtfertigen noch selig machen/sondern vielmehr verdammen. Dann der Knecht/der des HERRN willen weiß/und nicht thut/wird desto mehr streiche leiden müssen/weil er die gnade Gottes auff muthwillen zeucht. Da wäre es ihm besser/das er den weg der gerechtigkeit nicht erkant hätte/denn das er ihn kenne/und sich doch fehret von dem heiligen gebot. Die Liebe aber/so ohne Werke ist/das ist nur eine gefärbete gemahlete liebe. Dann wie ein gemahletes feuer nicht wärmen kan/wie ein gemahltes brodt nicht sättigen kan/also mag auch falsche scheinliebe/ oder bloße wortliebe niemanden erwärmen/wie der Apostel Jacobus spricht: Wann jemand unter euch zum dürfftigen spräche/Gott berathe euch/wärmet euch und sättiget euch/ gebet ihnen aber nicht/was des leibes nothdurfft ist/was hülfte sie das?
Also

Also mag auch weder der leblose glaube / noch die wercklose liebe / weil sie beyde leblos sind / weder einigen anderen noch dir selbst nichts helfen.

Aber was sol ich doch von der heutigen genandten Christen in gemein ihrem glauben / oder ihrer liebe rühmen oder flagen? Sol ich schweigen oder reden? Wir haben jzt nach der länge gehöret / wir wissens und bekennens auch alle wol / daß beydes der glaube und die liebe solte Catholisch / das ist / allgemein seyn. Aber O der grossen blindheit der meisten theils Christen / welches ich billich den aller gemeinsten / und so zu reden / fast gar Catholischen irthumb / beydes im glauben und in der liebe / so wol unter denen / die Evangelisch / als die Catholisch heissen wollen / nennen möchte. Wir rühmen uns alle des Catholischen oder Evangelischen glaubens / wir disputiren inmer vom glauben / wir envern / wir streiten und kämpfen für den glauben! Aber wo sind doch die Christen / die so enverig sind ihren glauben mit der liebe / und ihre liebe mit den wercken zu beweisen?

Den genandten Evangelischen möchte man schuld geben / daß darumb ihre liebe so kalt / ihre wercke so träge sind / weil sie allein durch den glauben an Christum / und nicht durch ihre liebe / nicht durch ihre wercke für Gott gerecht werden wollen: da sie doch so oft und trewlich von ihren eigenen Lehrern gewarnt werden / daß es nicht ein todter / nicht ein müßiger / sondern ein lebender / ein liebender / ein wirkender glaube seyn müsse. Aber wie kömt es doch / daß auch bey den genanten Catholischen / ob sie schon inmer von der liebe und guten Wercken so viel rühmens machen / auch gar den Himmel mit ihren wercken verdienen wollen / dagegen uns deswegen verfehern / als ob wir die guten wercke gar vernichteten / weil wir ihnen kein solches verdienst zuschreiben: wie kömt es / sage ich /

H

daß den

58 Die Erste Predige/vom recht Catholischen
daß dennoch bey ihnen in gemein eben so wenig Christliche liebe/
eben so wenig/wo nicht weniger / recht gute von Gott gebotene
wercke zu spüren sind? Jedoch wil ich über ihre liebe und wercke
unter ihnen selbst weder kläger noch richter seyn: Aber wie kömmt
es doch/ daß sie (ich rede nicht von allen/ aber doch von den mei-
sten) gegen die unserigen/ so unter ihnen wohnen/ die doch den na-
men Jesu Christi anrufen/auch ihren glauben mit Christlichem
wandel und wercken zu erweisen sich befließen/aller Christlichen
liebe so gar vergessen/ja manche sich einbilden / sie können ihren
Catholischen Religions und glaubens enver durch keine bessere wer-
cke für Gott und menschen erweisen / als daß sie dieselben auff's
enyrigste verfolgen/ von haus und hof/ von hab und gütern ins
elend vertreiben/wo nicht gar im gefängniß oder in banden ver-
derben lassen/welches doch solche wercke sind/die dem glauben und
der liebe Christi/ja der ganzen Christlichen Religion am allermei-
sten zu wider lauffen.

Noch wolten wir uns hierüber nicht so hoch verwundern
oder beklagen/wann es allein uns Lehrern und Predigern gülte/
die wir für ihren augen/als eitel wölffe und schädliche verführer/
die man gar nicht leiden noch dulden müsse/geachtet sind: (mit
was grund oder ungrund/das mag ein jeder verständiger gewis-
senhaffter Christ aus vorerklärter lehre leicht urtheilen) aber
was haben doch die armen schaffe/die gemeine Laien gethan / daß
man auch dieselben bey ihrem einfältigen glauben/darauff sie ge-
tauffet sind / darauff sie den namen ihres einigen Mittlers und
Herrlandes Jesu Christi taglich anrufen/nicht im lande dulden/
sondern über das zu solchem glauben und Gottesdienst/den sie
weder in ihrem CREDO, noch in einigem Worte Gottes finden/
über und wider ihr wissen und gewissen / mit gewalt / bey verlust
leib/ehr oder gut/ zwingen und dringen wil? Ist das die Catho-
lische liebe? Sind das die himmel-verdienende wercke? Ach daß
sie doch erkennen möchten/wann sie ja vermeynten die genandten
ketter zu bekehren/wie viel besser es wäre/daß sie solche mittel da-
zu gebrauchten/die der HERR Christus seinen Aposteln mitge-
geben: Gehet hin und lehret alle völkher! Es müste aber
auch heißen: Lehret sie halten alles/was ich euch be-
fohlen

Mat. 28: 19.

20.

fohlen habe! Wann sie nun aber damit nicht vergnüget sind/ was Christus befohlen/ sondern wollen uns vielmehr lehren/ was die Römische Kirche befohlen: auch dessen keinen andern grund zeigen/ als nur allein diesen: Sie kan nicht irren/ dan sie hat Petri Stuel und Schlüssel! So solten sie doch auff's wenigste solche übelgegründete lehre desto mehr mit den wercken Christlicher liebe beliebet zu machen sich befeißigen/ das würde viel kräftigers mittel seyn die dissentirende zu gewinnen/ als feuer und schwert/ oder bann und acht.

Ja es wäre wol zu wünschlen/ daß wir zu allen theilen / so wol genandte Evangelische / als Catholische/ hinfort unsere religion und glauben vielmehr auff solche weise zu beweisen uns bemüheten / die uns der Apostel Jacobus gelehret / daß wir einer zum andern sageten: Zeige mir deinen glauben und deine liebe mit deinen wercken/ so wil ich auch meinen glauben und meine liebe dir zeigen mit meinen wercken. Daß würde mehr frucht schaffen/ dann alles disputiren: Das würden Syllogismi reales & irrefutabiles, wirkliche unwiderlegliche Schlußreden seyn.

Jac. 2: 18.

Hätten zu diesen unsern zeiten / oder auch zu unserer Väter zeiten/ vor hundert und mehr jahren/ die genandte Christen allerseits/ oder ja nur die fürnehmsten/ die geistliche und weltliche Häupter/ dieses etwas fleißiger practisiret / O wie viel grosses unheil der ganzen Christenheit/ in allen landen und in allen Ständen/ wäre dadurch verhütet worden! welches vornemlich aus dieser bitteren wurzel des unfriedens erwachsen/ daß man wegen strittigkeit und mißhelligkeit in der lehre des glaubens/ bald gar der Christlichen liebe in den wercken

Heb. 12: 15.

des lebens vergessen / und also / in dem man über den strittigen menschenlehren mit worten gehandelt / oder auch mit ferner und schwerdt einander verfolget / die allerheiligsten und allerseits unstrittigen gebot und lehren unsers Herrn Christi recht zu practisiren fast gar hindangesezet.

Aber wir wollen anjzo nicht viel klagens machen wegen des vergangenens / sondern viel lieber Gott dem Herren dancken wegen des gegenwertigen / unndenselben / der die Liebe selbst ist / mit inbrünstigen seuffhern unsers hertzens anruffen / daß er den Geist des Glaubens und der Liebe / den Geist der Wahrheit und des Friedens über alle / die sich zu seinem namen bekennen / insonderheit aber über die Fürsten seines volcks / außgiessen wolle / damit sie hinfüro die warheit des glaubens also lieben / daß sie dieselbe auch fürnemlich durch die warheit Christlicher liebe erweisen / also werden sie durch liebe der warheit / und durch warheit der liebe auch wahren beständigen frieden / den frieden mit Gott / den frieden unter sich selbst / den frieden mit dem ganzen volck Gottes / und zugleich mit dem frieden auch allen reichen geistlichen und leiblichen Segen des Friedens / nicht allein in der Warheit lieben und suchen / sondern auch durch die Warheit von dem Gott des Friedens erlangen / und zu ewigen zeiten erhalten.

III.

Von der Catholischen Hoffnung.

Nid da wird es dann / nebenst dem Catholischen Glauben und Catholischer Liebe /
an der

an der dritten Christen-tugend/dadurch wir Jesu Christo dem gecreuzigten anhangen müssen/ nemlich an der Catholischen Hoffnung nicht erman-geln/ als welche nicht allein eine gewisse frucht und effect ist des Glaubens und der Liebe/ sondern auch eine kräftige motive/die uns zu recht Christlicher liebe je mehr und mehr antreiben sol/wie der Apostel seine Epheser ermahnet: Vertraget einen den andern in der liebe/ und send fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste/ durch das band des friedens/ ein leib und ein Geist/ wie ihr auch beruffen send auff einerlen hoffnung ewiges beruffes. Wie er auch die Colosser rühmet/ daß er gehöret von ihrem glauben an Jesum Christum/ und von ihrer liebe zu allen Heiligen/ umb der hoffnung willen/ die ihnen be-geleget ist im himmel. Dann weil wir alle hoffen auff das einige selige leben und ewiges reich im himmel/ wie solten wir dann nicht auch in einmütiger liebe und glauben bensammen wandeln auff erden? Hoffen wir im himmel in ewiger liebe/freude und friede bensammen zu wohnen/ sollen wir dann nicht schon hünd auff erden in liebe und frieden beneinander zu wohnen anfangen?

Allhie ist das erkantnuß noch tuncel und eitel stückwerck/ der glaube unsichtbar/ die liebe unvollkommen/die hoffnung selten ohne anfechtung: Dort aber wird unser tuncleles erkantnuß in helles völliges liecht/unser glaube in schawen/ unsere

H 3

hoffnung

Eph. 4:3,4.

Col. 1: 4.

62 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen

hoffnung in ewige selige niessung/ und unsere unvollkommene liebe / wann sie nur warhafftig und ohne falsch ist/ in ganz vollkommene unwandelbare liebe und unaussprechliche unzerstörliche freude verwandelt werden.

Inmittelst aber/gleich wie unser glaube und die liebe Catholisch seyn muß / also muß auch frenlich die Hoffnung recht Catholisch/das ist/eine allgemeine Hoffnung seyn/nemlich eben dieselbe/darauff alle glaubige Kinder Gottes von anfang bis ans ende der welt gehoffet haben/ und hoffen werden. Gleich wie es auch kein recht Catholischer glaube oder liebe mag genennet werden/ohn allein der auf Jesum Christum/als den einigen allgemeinen Mittler und Heyland aller gläubigen/gegründet ist/also auch unsere Hoffnung/wann sie recht Catholisch seyn soll/muß einig und allein auff Jesum Christum den geerenzigten gegründet seyn/nicht auff eigenes verdienst und gnugthuung/auch nicht auf verdienst einiges andern heiligen im hiemel oder auf erden/noch einige andere hülfsmittel zur seligkeit außser Christo. Dañ da werden wir viel tausendt kinder Gottes/ so wol im neuen als alten Testament finden/die von solcher hoffnung auff menschen verdienst / oder einige andere im namen der Kirchen fürgeschriebene heilmittel/ außser Christo/nichts gewußt/vielweniger darauff gebawet haben/wie solte es dann die recht Catholische allgemeine hoffnung seyn! Sondern wie die scharffsichtige schnellfliegende adler zu ihrer speise sich samlen/also müssen auch alle kinder Gottes mit den rechten
adlers

adlers, augen des Glaubens/und den zween adlers
flügeln der Liebe und der Hoffnung/sich allein zu
Christo samlen und halten / in welchem allein sie
ihrer Seelen einige speise / trost und heyl suchen
und finden.

Insonderheit in der letzten todesstunde/da al-
le andere hoffnung auff erden zerrinnen wird / da
haben wir allein an dieser hoffnung/ als dem eini-
gen vesten sichern ancker unserer seelen zu hal-
ten / der auch hinein gehet in das inwendige
des fürhangs/das ist/in den himmel selbst/dahin
der **HERR** Jesus/als der vorläuffer/für uns
eingegangen. Wie dann nicht zu zweiffeln / daß
auch manche unter denen selbst / die bey ihren leb-
zeiten durch allerhand selberwehlete andachten
in andern heylmitteln/nach menschenatzungen/ih-
ren trost gesucht/dennoch in der letzten todesnoth
allein zu der lauterer gnaden und barmherzigkeit
Gottes in Jesu Christo alle ihre hoffnung und zu-
flucht genommen/wie solches sonderlich aus man-
chen Sterbe-büchlein, die schon vor 300. 400. und
mehr jahren in gemeinem brauch gewesen/auch zu
Paris/Cölln/Benedig/ und andern Römisch-Ca-
tholischen orten gedruckt sind / genugsam zu erse-
hen / darinn die sterbenden nicht auff einige ande-
re heylmittell/ als allein auff Jesum Christum den
gekreuzigten/auch mit absagung und verleugnung
aller eigenen verdienste und gnugthuungen/ gewie-
sen werden/von denen demnach nicht zu zweiffeln/
ob sie schon als Römisch-Catholische gelebet/ daß
sie doch

Heb. 6. 19, 20.

64 Die Erste Predigt/vom recht Catholischen
sie doch in dieser recht Catholischen hoffnung / auff
gut Evangelisch / ganz selig gestorben sind.

Formula interrogandi infirmos inter epistolas Anselmi. Ars bene moriendi Monachi cujusdam Cisterciensis. Hortulus animæ. Georg. Cassander in append. Opusc. Joh. Roffensis de fiducia & misericordia Dei, edit. Colon. An. 1556. Hosius in Confes. Petricov. c. 73. Caspar Ulenbergius caus. 14. pag 462. 463. edit. Colon. An. 1589. Sacerdotale Romanum part. 1. tract. 5. cap. 13. fol. 116. edit. Venet. An. 1585. Sacra institutio baptisandi. edit. Paris. an. 1575. fol. 35. Ordo baptisandi cum modo visitandi edit. Venet. an. 1575. fol. 34. Aus welchem buche doch die Spanische Inquisitores in ihrem beyderley Indice expurgatorio An. 1584. und Anno 1612. folgende fragen und antwort außzulassen verordnet.

Sacerdos: Credis, non propriis meritis, sed passionis Dn. nostri Jesu Christi virtute & merito ad gloriam pervenire? Respondeat infirmus: Credo. Sacerdos: Credis, quod Dominus noster Jesus Christus pro nostrâ salute mortuus sit: & quod ex propriis meritis vel alio modo nullus possit salvari, nisi in merito passionis ejus? Respondeat infirmus: Credo.

Das ist:

Der Priester sol den francken fragen: Glaubest du/das du nicht durch eigen verdienst/sondern durch krafft und verdienst des lebendens und sterbens unsers HERRN Jesu Christi / zur ewigen herrlichkeit kommest? Der francke sol antworten: Credo. Ja ich gläube es. Der Priester sol fragen: Glaubestu/das unser Herr Jesus Christus umb unsers heyls willen gestorben sey / und das durch eigen verdienst oder andere mittel niemand könne selig werden/ohn allein durch das verdienst seines lebendens? Der Krancke sol antworten: Credo, ja ich gläube es.

In dem nu aber die Inquisitores diese wort außzumustern verordnet/zeugen sie selbst wider sich/das sie in diesem hochwichtigen glaubenspunct / darin die vornehmste grundlehre der seligkeit be-

Glauben/Liebe und Hoffnung.

65

keit bestehet/von dem alt-Catholischen glauben abzewichen / und demnach/ daß alle/ die auff solchen glauben gestorben/ nicht auff den heutigen Römischen/sondern auff den recht Evangelisch-Catholischen glauben gestorben seyn.

Und wol ihnen/ die auffß wenigste in der letzten stunde des todes/ den ancker ihrer hoffnung nicht auf den ungewissen triebsand einiger menschlichen verdienste und gnugthuungen/oder menschlicher sayungen/und selberwehlten heylmitteln/sondern allein auff den rechten felsen des heyls unsern Herrn Jesum Christum außgeworffen! Welches dann frenlich in unserer ganzen irdischen walfahrt/gleich als in einer gefährlichen schiffahrt auf dem wilden ungestümen meere dieser welt / unsere höchste sorge und fürnehmster zweck unser ganzen religion und Gottesdienstes / ja unsers ganzen lebens seyn sol/gleich wie die Schifflente/ aus fürcht widerwertiger winde und ungewitters/ immerdar ihre ancker mit guten starcken anckerseilen wol verwahret/und stets bereit und fertig halten/daß also auch wir den ancker unserer hoffnung / durch die zwey starcke anckerseile eines vesten glaubens und ungefälschter liebe Christi/wider alles ungewitter und sturmwinde der anfechtung/sonderlich in dem letzten todeskampff/da wir durch den engen gefährlichen paß des zeitlichen todes / zu dem stillen sicheren haven des heyls durchdringen sollen / auff diesen einigen felsen Jesum Christum recht wol gründen / und also bevestigen mögen / daß uns weder sünde/tod/teufel/noch helle davon abreissen könne.

Derhalben ja hochnötig / daß wir auch unser ganzes lebenlang alle unsere gedanken/wort und wercke

I

wercke

66 Vom recht Catholischen Glauben/2c.

wercke allein auff denselben glauben/liebe und hoffnung in Christo richten/allein daran halten/ und uns stetiglich darinn üben/darinn wir in der letzten todesstunde unser heyl und trost suchen/den wir aller anklage unsers sündlichen gewissens/allen ansechtungen des Satans/aller angst und schmerzen des todes/ aller furcht und schrecken der höllen entgegen setzen wollen/also werden wir auch in unserm leben/weder im glauben gefährlich irren/noch in der liebe jemals erkalten/noch in der hoffnung wancken oder sincken/oder zu schanden werden/sondern wie die scharffsichtige adler/die Sonne der gerechtigkeit Iesum Christum izund mit den augen des glaubens also anschawen/das wir alsdann auch mit den rechten adlers flügeln inbrünstiger liebe und begieriger hoffnung/unsere Seelen zu ihm gen himmel schwingen/oder vielmehr durch seine hülf und gnadenreiche hand zu ihm erhaben und aufgenommen werden/bis das auch an jenem grossen tage der allgemeinen versammlung/unsere verklärte leiber und Seelen ihm entgegen gerücket werden in den wolcken/auff das wir bey ihm in himmlischer glori und herrlichkeit seyn und bleiben immer und ewiglich. Das verleihe uns allen

1 Theß. 4:7.

GOTT Vater/Sohn/ und Heiliger Geist
hoch gelobet in ewigkeit.

A M E N.

Die



Die Andere Predigt
Von der Liebe Catholischer Warheit
und Friedens:
Gehalten zu Prage am 26. Sonntag nach
Trinitatis d. 27. Nov. Anno 1652.

Eingang.

In dem gerichtlichen Proceß/welchen
 der Herr Christus / als der höchste
 König und Richter der welt / an je-
 nem grossen tage seiner wiederkunft /
 auff dem stuel seiner herlichkeit halten
 wird / wie derselbe in dem heutigen
 Sontäglichen Evangelio / Matth. 25. von ihm selbst
 beschrieben ist: und sonderlich in dem zwynfachen
 allgemeinen Endurtheil/welches er denen zur rech-
 ten und denen zur linken ankünden wird / werden
 uns vornemlich zweyerley lehren/den glaubigen zu
 trost / den gottlosen zur warnung / fürgestellt:

Erstlich/wer diejenigen seyn / die alsdann das
 himmelreich/welches von anbegin der welt in Chri-
 sto bereitet ist/als die gesegneten des Vatern/ aus
 gnaden ererben werden: Nicht alle / die zu ihm sa-
 gen/ Herr/Herr! nicht alle/ die sich des glaubens
 an Christum rühmen/ sondern die auch den willen
 gethan seines Vaters im himmel / die ihren glau-
 ben mit den wercken erwiesen haben.

I 2

Dar

Darnach / was es für wercke seyen / die er an den Glaubigen vornemlich belohnen / darin er ihren glauben an jenem tage rühmen und preisen wil: und hingegen / was es auch für wercke seyen / die er an den gottlosen vornemlich straffen / daraus er auch ihren unglauben / ob sie sich schon des glaubens rühmen / erweisen wil.

Die wercke des glaubens / die er an denen zur rechten vornehmlich preisen und belohnen wil / sind zweyerley: Erstlich / wann sie umb seines namens willen allerley trübsal / hunger / durst / blöße / gefängniß / schmerzen und elend erlitten haben. Das wil er so hoch preisen / als ob Er selbst in ihnen / und mit ihnen gelitten. Darnach / wann sie umb seines willen / denen / die solches erlitten / trewe liebe und barmherzigkeit erzeiget / sie gespeiset / geträncket / gekleidet / getröstet haben. Das wil er so hoch preisen / als wann sie solches alles ihm selber gethan / weil sie es an ihnen / als seinen brüdern / aus wahren glauben und liebe zu ihm gethan.

Hingegen an denen zur lincken wil er verfluchen und mit dem ewigen feuer / welches dem Teufel und seinen engeln aus gerechtem gericht nach ihrem verdienst bereitet ist / rächen und straffen: Erstlich zwar / peccata omissionis, daß sie dergleichen liebe und barmherzigkeit an ihm und seinen brüdern nicht gethan / sondern ihn in hunger / durst / blöße und andern nöthen / die er in seinen gliedern gelitten / ganz hülf und trostlos gelassen.

Woraus aber zu schliessen / daß er auch so viel mehr verfluchen und straffen werde peccata commissionis, sonderlich an denen / die seinen brüdern
solche

solche trübsal angeleget/die sie in hunger und durst und anderes elend verstoßen/welches er nicht weniger an ihnen rächen wird/ als an denen/die ihn selbst gecreuziget haben.

Wolte Gott/daß dieses letzte Urtheil des höchsten Richters/auff welches auch alsobald die wirkliche execution/an jenen in ewiger himlischer herrlichkeit/an diesen in ewiger höllischer pein/erfolgen wird/schon ihund/ so lange es noch heute heisset/allen denen/die ihn HERR nennen/täglich in ihren ohren und herzen erschallen möchte/es würde verhoffentlich gar ein anderes Christenthumb/dañ lender ihund bey den meisten für augen ist/ unter den genandten Christen/sonderlich denen/die auch Lehrer und Fürsteher der Christenheit seyn wollen/regieren: Sie würden ihr Christenthumb nicht mit friedhäßigem wortstreiten/weniger mit blindenverisgem verkeßern und verdammnen/ am allerwenigsten mit feindseligem verbannen und verfolgen derer/die sich allein zu Christo halten/ sondern vielmehr die warheit des allgemeinen allein seligmachenden Christlichen glaubens mit den wercken recht Christlicher liebe und Friedens zu erweisen geflissen seyn: Dadurch sie auch die ungezweiffelte hoffnung in Christo haben könten/ daß sie/ als bekennen der warheit/ und kinder des Friedens/an jenem tage nicht den fluch/ sondern den segen ererben würden.

Worinn die Warheit solches recht Catholischen allgemeinen glaubens/liebe und hoffnung zu Christo bestehe/ und wie wir allein durch dieselbe wahren Frieden mit Gott haben/davon sind wir

vor acht tagen/ so viel die zeit leiden wollen/ berichtet worden.

Vorauß nun folget/ daß wir/ unserm versprechen nach/ auch anizo mit wenigem erklären/ wie wir durch aufrichtige beständige Liebe solcher Catholischen Wahrheit und Friedens/ auch mit allen menschen/ die sich zu demselben allgemeinem glauben/ liebe und hoffnung in Christo bekennen/ umb Christi willen im frieden zuleben schuldig sind/ und zwar bendes in dem geistlichen Kirchenfrieden/ und auch im weltlichen landfrieden: damit wir auch an jenem tage nicht das urtheil des verfluchten unfriedens/ sondern des gesegneten ewigen frieden zu gewarten haben.

Es ist eine hochwichtige/nötige/nützliche lehre! Damit dieselbe ich heilsamlich fürtragen/ und ihr fruchtbarlich anhören möget/ so lasset uns zuörderst den GOTT des Friedens umb den Geist der Wahrheit/im Geist und in der Wahrheit/ also anrufen/wie uns der HERR Christus selbst gelehret hat.

Text.

Zachar. am 8. Cap. v. 19.

Wein liebet Wahrheit und Frieden.

Erklärung.

Wie das Ebenbild Gottes/darzu der mensch anfänglich erschaffen ist/ vornehmlich in den zweyen kräften der Seelen bestehet / durch welche er von den unvernünftigen thieren

thieren unterschieden wird / nemlich in dem Verstand und Willen / also bestehet auch die eigentliche tugend und ganze seligkeit des menschen / dadurch er vom Teuffel und seinen engeln unterschieden wird / in der rechten vollkommenheit des verstandes und willens / durch welche er **GOTT** dem Herrn gleichförmig und ähnlich wird. Die vollkommenheit aber des verstandes bestehet in vollkommener erkantniß aller heylsamen Wahrheit / die vollkommenheit des Willens in vollkommener liebe alles heylsamen gutes. Dann verum & bonum, wahr und gut / das sind die eigentliche objecta des verstandes und willens. Und wo das wahre gut ist / da ist Friede: ja alles gute wird mit dem einigen namen des Friedens / gleich wie auch hingegen alles böse mit dem einigen namen des unfriedens / zusammen gefasset. Dann Friede ist eigentlich nichts anders / als eine geruhige besitzung und geniessung alles guten. Je vollkommener nun die Wahrheit ist im verstande / und der Friede im hertzen / je seliger ist der mensch / und **GOTT** dem höchsten gute näher und gleichförmiger in seinem ganzen leben.

Das einige mittel zu solcher vollkommenen seligkeit und seligen vollkommenheit zu gelangen ist dieses / daß er zu allen zeiten und in allen dingen Wahrheit und Frieden liebe. Dann gleich wie es allen Creaturen von **Gott** in die natur eingepflanzt / daß ein jedes liebet und suchet sein eigen gutes / also auch der mensch / wann er nur nicht ein falsches / sondern das wahre gut seiner seelen / seines verstan-

verstandes und willens/nemlich Wahrheit und Frieden/ also liebet/ daß ers auch zu aller zeit treulich suchet/ so wird ers durch hülffe Gottes/des höchsten gutes/unzweiffelich erlangen.

Aber O des grossen elendes! Da der mensche durch beständige liebe der Wahrheit und Friedens seinem GOTT und Schöpffer gleich und ähnlich werden sollte/ ist er durch list und lust der lügen in unglauben der warheit/ durch unglauben in ungehorsam/ durch solchen ungehorsam in eitel unfrieden gefallen/und ist also/in dem er die Wahrheit und Frieden Gottes verlassen/vielmehr dem Teuffel/ der ein vater ist aller lügen und unfriedens/dann seinem GOTT/ähnlich worden. Das ist die rechte hauptquell/das ist die erste wurzel alles bösen/und alles unheyls und elendes in der ganzen welt.

Das einige heylmittel/dadurch wir aus dieser grossen noth und elend errettet/und wiederum zu unserm GOTT in Wahrheit und Frieden geführt werden können/das finden wir allein in Jesu Christo/ der unser Friede in der Wahrheit worden ist/ daß wir in ihm durch wahren glauben und hoffnung newer gnaden und Friedens bey GOTT/alle lügen und unfrieden des Teuffels zu hassen/dagegen die Göttliche Wahrheit und Frieden auff's neue zu lieben anfangen/ und hiedurch vom vater der lügen und feinde des Friedens/zu GOTT/ der die Wahrheit und Friede selbst ist/wiederkehren.

Gleich wie nun eines jeglichen menschen/also auch und noch vielmehr des ganzen Volckes Gottes/ und

tes/und demnach auch der Fürsten seines volckes/
 die er nicht nur zu ihrem selbst eigenem/sondern zu
 des ganzen volckes heyl und frieden verordnet hat/
 ihre höchste vollkommenheit und seligkeit bestehet
 auch nur in diesen zweyen worten: Liebet War-
 heit und Frieden. Da hingegen aller unrath/
 auch alles unrecht / und daraus folgendes unheyl
 und unglück / so wol ihrer selbst / als des ganzen
 volckes/so wol in der Christlichen Kirchen/ als in
 weltlichen regimenten / nirgend anders herrühret/
 als wann sie etwa an stat der Wahrheit die falsch-
 heit / an stat des Friedens den unfrieden lieben.
 Derhalben auch Gott der Herr in diesen worten
 durch den Propheten Zachariam so wol allem
 volcke/welches er aus Babel außgeföhret/als auch
 insonderheit ihren Fürsten / nach dem er sie durch
 viel herrliche verheissungen auff neuen segen und
 frieden nach den vorigen plagen vertröstet / diesen
 sonderbaren befehl und warning/als die nötigste
 Pflicht und condition/ohn welche sie keinen bestän-
 digen segen noch frieden zu hoffen/aufs vestest und
 ernstlichst eingebunden: **Allen liebet Wahrheit
 und Frieden.**

Nun ist zwar auch der blosser name der War-
 heit und Friedens so löblich und lieblich/das nicht
 leicht einiger mensch auf erden zu findē/der nicht aufs
 wenigst mit worten fürgebe / wie er Wahrheit und
 Frieden liebe / dagegen lügen und unfrieden hasse.
 Ja eben diejenigen pflegen sich der Wahrheit an
 allermeisten zu rühmen/die unterm schein und na-
 men der Wahrheit ihre lügen und falschheit verber-
 gen

R

gen

gen wollen. Auch wird niemand leicht zum kriege und unfrieden rathen / ohn allein unterm schein und hoffnung besseren Frieden, dadurch zu gewinnen.

Aber eben darumb bedörffen auch wol die allertreweste liebhaber der Wahrheit und Friedens dieser warnung des HErrn offtmals am allernötigsten / werden auch dieselbe am liebsten hören und annehmen / damit sie nicht etwan unter falschem schein der Wahrheit und hoffnung des Friedens in schädlichen irthumb und verderblichen unfrieden verleitet werden.

Nach dem wir nun vor acht tagen vernommen / wie wir zu der heylsamen Wahrheit und seligen Frieden mit GOTT durch kein anderes mittel gelangen können / als allein durch den allgemeinen allein seligmachenden Glauben / Liebe und Hoffnung aller kinder Gottes zu Jesu Christo dem eingebornen Sohn Gottes / so wird nun darauß fast nötig seyn / daß wir aus diesem Prophetischen Sprüchlein mit mehrem erlernen / wie wir auch in solchem allgemeinen Glauben / Liebe und Hoffnung zu Christo / die rechte heylsame Wahrheit und Frieden lieben und halten sollen mit den menschen: und zwar bendes den geistlichen Kirchenfrieden / und auch den weltlichen Landfrieden / sonderlich mit allen denen / die den namen unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi nebenst uns bekennen und anruffen.

Welches dann auch zu fürstehendem abscheid so vieler hohen Häupter / die von dem ersten tage
ihrer

ihrer Zusammenkunft in dieser Kayserslichen Haupt-
Stadt/bisher so lieblich und freundlich beyammen
gewohnet/die nützlichste liebreichste lehre seyn wird/
da Sie/ je einer dem anderen/ bey ihrem abzuge
kein besseres Symbolum, zu stetem gedächtniß und
erinnerung beständiger trewer liebe und freunds-
schafft/hinterlassen und mitgeben könnten/ als eben
dieses Sprüchlein des Propheten/oder vielmehr
Gottes selbst: **liebet Wahrheit und Frieden.**

Wir unsers theils wollen anjzo aus demsel-
ben diese zwey puncte mit wenigem erklären:

Erstlich/ was das für Wahrheit und Friede
sey/welche zu lieben so hoch befohlen wird.

Darnach/ die vornehmste Motiven/so uns
dazu bewegen sollen.

Der Gott des Friedens wolle den Geist der
liebe über uns alle/ insonderheit über die Fürsten
seines volckes/außgiessen/ daß Sie nebenst uns die
Wahrheit im Frieden/und den Frieden in der War-
heit zu allen zeiten trewlich suchen/auch zu seinen
ehren/und zum heyl seines volckes/je länger je mehr
bestetigen und bevestigen mögen. Amen.

I.

Nicht ohn ursach hat der Prophet/oder viel-
mehr der Herr selber/ Wahrheit und Frie-
den zusammen gesezet/ weil eines ohne das
ander nicht bestehen/ auch niemand die Wahrheit
ohne Frieden/noch den Frieden ohne Wahrheit lie-
ben kan. Dann so wenig das hertz leben kan ohne
R 2 DAS

Das haupt / so wenig kan auch der Friede im herzen wohnen ohn erkantniß und liebe der Warheit.

Die Warheit allein wircket den Frieden in allen ihren liebhabern/als kindern des friedens: aus lügen und falschheit aber kömmt aller unfriede. Hinwiederumb wird auch durch guten Frieden die Warheit ans liecht gebracht und bestetiget: durch unfrieden aber verkehret / verdunckelt und unterdrücket. Vnd eben daher kömmt es / daß die Gottlosen/wie der Herr benni Propheten Jesaia spricht/nimmer Frieden haben/auch den weg des Friedens nicht kennen /weil sie die Warheit hassen. Ja daher kömmt es auch / daß Christus selbst/ob er schon eitel Warheit und Frieden prediget / dennoch dadurch nicht allewege Frieden / sondern krieg und schwert auf erden erreget/weil er vielmehr feinde/dann liebhaber der Warheit findet. Derhalben wer Frieden liebet/der suche ihn ja nicht in list und lügen/in trug und falschheit /sondern allein in der Warheit: und wer auch Warheit liebet / der suche sie ja nicht in zank und hader / im streit und unfrieden/sondern allein in liebe und frieden: Jedoch also/daß er sich auch durch keinen menschlichen unfrieden von der Göttlichen Warheit abführen lasse/damit er nicht etwa/aus liebe falschen scheinfriedens der menschen/den wahren Frieden mit Gott verliere.

Dann dieses Wort des Herrn ist freylich zuforderst und vor allen dingen gerichtet auff die Warheit und Frieden Gottes: dann auch nechst Gott und in Gott auff Warheit und Frieden unter den menschen.

Aber

Jes. 48: 22.

Es 57: 21.

Es 59: 8.

Matt. 10: 34.

Aber von der Göttlichen Wahrheit und Frieden haben wir vor acht tagen gehandelt / und verhoffentlich zur gnüge vernommen / wie wir dieselbe nirgend anders / als nur allein in Jesu Christo zu unserm heyl und seligkeit finden können. Der ist darzu in diese welt kommen / daß er die Wahrheit bezeugete und den Frieden erwirbe. Das gesetz ist durch Mosen gegeben / aber gnade und wahrheit / friede und wahrheit / ist durch Jesum Christum worden. Durch ihn haben wir frieden mit Gott und den zugang im glauben zu dieser gnaden / darinnen wir stehen / und rühmen uns der hoffnung der zukünfftigen herrlichkeit / die GOTT geben wird allen denen / die nur ihm / als ihrem einigen Heylande und Friedefürsten / in der Wahrheit des einigen Catholischen Apostolischen Glaubens / darauf wir alle getauffet sind / und im Friede der recht Catholischen Liebe und Hoffnung / dazu wir durch unser tauffgelübde verpflichtet sind / trewlich und beständiglich anhangen.

Aus solcher Wahrheit und Frieden mit Gott folget dann auch nothwendig die liebe der Wahrheit und Friedens unter den menschen / davon der Prophet allhie sonderlich redet. Dann es ist unmöglich / wer Gott in der Wahrheit erkennet und liebet / und in Christo frieden mit Gott hat / daß er denselben nicht auch lieben / und so viel an ihm / trewlich halten solte mit allen menschen. Ja eben dieses ist das gewißeste kennzeichen / ob du wahren frieden mit Gott habest / wann du denselben auch trewlich liebest / suchest und hältst mit den menschen / sonderlich mit allen Kindern Gottes.

R 3

Zwar

Job. 18:37.

Eph. 2:14,17.

Job. 1:17.

Rom. 5:1,2.

Matt. 12: 25,

26.

Luc. 11: 17, 18.

Zwar es kan auch wol etwa friede seyn unter denen menschen/die von GOTT nichts wissen/wie dann auch manche Henden ihrer aufrichtigkeit und friedfertigkeit wegen gerühmet werden/weil sie das licht der natur gelehret/ daß die gemeine wolfahrt einer jeden Stadt und Landes/ ja eines jeglichen menschen/ durch Warheit und Frieden erhalten/ durch untrew aber und uneinigheit zerstöret werde. Ja von den teuffeln selbst bezeuget der HERR Christus/ daß sie sich beflissen unter sich selbst frieden und einigkeit zu erhalten/ damit ihr reich bestehe. Aber unter denen/die allerseits Christen seyn wollen/und daß man vor allen dingen die Göttliche Warheit und Frieden lieben müsse/einhelliglich bekennen/ da solte man ja frenlich nicht allein suchen und trachten nach dem weltlichen Frieden in zeitlichen dingen/wie die Henden/sondern auch und zuporderst nach der Göttlichen Warheit und Frieden in geistlichen gewissenssachen/darinnen Gottes ehre und der menschen ewiges heyl bestehet.

Es würde auch so gar schwer nicht seyn/solchen geistlichen Kirchenfrieden zu erhalten und aufzurichten/wann man denselben nur allein/oder ja zuporderst und vornehmlich in der Warheit des ungezweifelten recht Catholischen Apostolischen Glaubens/Liebe und Hoffnung in Christo /wie newlich gelehret worden/ trewlich zu suchen /zu erhalten/ und zu bevestigen geflissen wäre: nicht aber in den particular zusätzen menschlicher nebenlehren und sätzen / die nicht zu allen zeiten von der ganzen Christlichen Kirchen gelehret und gehalten worden. So lange man aber auff solche sonderbare
lehren

lehren und sayungen dieser oder jener particular Kirchen oder Lehrer/so hefftig dringet und envert/ daß man derwegen alle andere Christen/ob sie schon in der allgemeinen seligmachenden und ungezweifelt Apostolischen Lehre übereinstimmen/verkehret und verbannet / so ist nicht allein sehr schwer / sondern auch ja so unmöglich in denselben einen durchgehenden geistlichen Kirchenfrieden zu stifften oder zu erhalten / als unmöglich es ist alle / die den namen Jesu Christi erkennen und anrufen / in allen solchen nebenlehren zu einerley sinn und mening entweder mit worten zu bereden / oder mit gewalt zu zwingen.

Zwar es ist an ihm selbst nicht unrecht zu heissen / sondern vielmehr hochnützlich und nötig / daß man auffer und neben der allgemeinen glaubenslehre/die allen Christen zu ihrer seligkeit zu wissen und zu bekennen nötig ist/ auch in anderen lehrpuncten die warheit forsche: Und zwar nicht allein in denen/die so klärlich daraus erfolgen/oder damit verbunden sind/und in der Schrift mit so hellen/klaren/deutlichen worten gelehret werden/ daß es ein jeder vernünftiger Christ leicht erkennen / und niemand mit gutem gewissen/ohne muthwillige blendung der affecten / leugnen oder in zweiffel ziehen kan: sondern auch in denen / die bey den Gottesgelehrten selbst noch strittig / und nur durch vernünftige Theologische Schlußreden und consequentien aus dem Worte Gottes deduciret, und derhalben nicht bald von allen mögen erkant werden/wann es dennoch nicht nur unnütze fürwitzige Schulfragen/ sondern solche lehren sind/ die zur vollkommenheit des erkantniß Gottes und Christi gehören. Da ist nicht unrecht / sag ich / sondern vielmehr nützlich und nötig/daß man auch in denselben die warheit in der Schrift fleißig nachforsche/auch sonderlich bey denen/ die Gott zu Lehrern in seiner Kirchen gesetzt hat / bessern unterricht suche/und da mans aus gutem grunde des Wortes Gottes erkant hat/auch willig und auffrichtig bekenne und annehme/ und nicht

*Rom. 1: 18.**Rom. 12: 3.**1. Theß. 5: 21.**Eph. 4: 13, 14,
15.**Rom. 14: 1.**Phil. 3: 15, 16.*

nicht etwa wider gewissen die Wahrheit in ungerechtigkeit auffhalte/ sondern nach dem maß des erkentniß/ daß einem jeden gegeben ist/ wie uns Paulus vermahnet/ alles prüfe/ und das gute behalte. Denn das gehöret auch zur liebe der Wahrheit/ die der HERR allhie befohlen hat/ daß man in erkentniß derselben täglich wachse und zunehme: Jedoch also/ daß man dabey auch gegen diejenigen/ die so vollkommenes erkentniß noch nicht haben/ und derwegen in allen dergleichen Lehrpuncten mit uns nicht allerdings einstimmen/ der liebe des Friedens nicht vergesse/ noch dieselben/ wegen solcher schwachheit ihres verstandes/ bald verkehre und verdamme/ sondern wann sie nur bey dem allgemeinen seligmachenden glauben vest verbleiben/ denselben auch mit Christlicher liebe und gutem wandel erweisen/ in solchem ihren nebenirthumb oder unwissenheit brüderlich dulde/ und nach der vermahnung des Apostels/ die schwachen im glauben auffnehme/ und die gewissen nicht verwirre/ sondern/ so weit wir kommen sind/ nach der einigen Apostolischen Glaubens- und lebens-regel treulich wandele/ und gleich gesinnet sey/ bis GOTT das übrige/ davon sie oder wir anders halten/ ihnen und uns aus seinem Worte auch offenbare.

Wolte Gott daß alle/ die sich Christen nennen/ sonderlich die Lehrer/ und auch alle Fürsther der Christenheit/ geistliche und weltliche/ diesen einigen Punct recht lernen und practisiren möchten/ O wie viel unnützes streiten und zanken/ wie viel ärgerliche trennung und spaltung/ ja wie viel unchristliche verfolgung und unterdrückung/ würde dadurch verhütet/ dagegen viel mehr Christliche liebe und wahre Gottseligkeit in der menschen hertzen gepflanzt werden/ die ihnen ikund einbilden/ sie seyen gute Catholische oder Evangelische Christen/ wann sie nur andere/ von ihnen in einigen nebenlehren dissentirende/ auff's enverigste verkehern und verbannen/ gleich als ob die ganze Christliche religion in solchen ihren eigenen meinungen und sätzen bestünde/ worüber sie doch des wahren wirklichen Christenthumbs/ welches eigentlich und vornehmlich in fleißiger practisirung der unstrittigen recht Catholischen Glaubens- und lebens-lehren bestehet/ fast gar vergessen.

Derhal

Derhalben vermahnem wir alle / die den thewren
namen des HErrn Jesu Christi im munde führen /
ja es solte auch billich ein jeglicher unter euch an
seinem orte / Er sey wes Standes oder Ordens /
auch welcher Confession oder profession er wolle / sei-
nen neben-Christen / so oft es die gelegenheit gie-
bet / dazu ermahnem und antreiben / ja auch / wann
es etwas helfen wolte / darumb flehen und bitten /
so lange wir noch in diesem leben zu ganz voll-
kommener Einigkeit in religions-sachen nicht ge-
langen können / weil allhie all unser wissen und
weissagen nur stückwerck ist / daß wir doch in-
mittelst die Göttliche Wahrheit und Frieden / auff's
wenigste in dem ungezweiffelten allgemeinen Ca-
tholischen Glauben / Liebe und Hoffnung / dadurch
wir mit Gott selbst in Christo Frieden haben / auch
unter uns herzlich lieben / treulich halten / und recht
fleißig und eyverig practisiren : in dem übrigen a-
ber / darin wir noch nicht allerdings einig / einander
Christlich dulden / und nicht in bitterem zorn und
haß ein theil das andere verfolgen oder unterdrü-
cken / sondern vielmehr mit sanftmütigem warheit-
und friedliebendem geiste / je einer den andern / so
viel möglich / unterweisen möchten : damit wir
nicht / in dem wir über solchen menschlichen neben-
lehren und meinungen / ohne welche der seligma-
chende glaube / und die liebe zu Gott / auch unser
Friede mit Gott in Christo / gar wol bestehen kan /
feindselig widereinander streiten und kämpfen / eben
dadurch endlich die seligmachende warheit / den frie-
den mit Gott / den glaubē / liebe / hoffnung / seligkeit /

1. Cor. 13. 9.

L Christum

Christum selbst verlieren: ja in dem wir den Göttlichen gewissens-frieden/ und geistlichen Kirchen-frieden verhindern und zerstören/ zuletzt auch den weltlichen Land-frieden auff's newe zerreißen/ wie leyder hiebevör nur all zu oft und viel zu großem unheil und verderben der ganzen Christenheit geschehen ist. Aber dieses sey anjzo genug gesaget von dem geistlichen Kirchenfrieden.

Wann man aber an demselben ja verzagen/ und ihn dertwegen nicht mehr mit ernst suchen wil/ so ist doch das nechste und nötigste/ daß man mit desto mehrern ernst allerseits darauff bedacht sey/ wie man dennoch bey derselben warheit des ungezweiffelten allgemeinen Catholischen glaubens/ welchen wir unsers theils beydes zum frieden mit Gott/ und auch zum frieden und vereinigung der allgemeinen Christlichen Kirchen auff erden/ nicht allein hochnötig/ sondern auch gar genugsam zu seyn vermennen/ auff's wenigste wahren weltlichen Landfrieden/ unter den Christlichen Fürsten und Ständen/ heylsamlich stifften/ oder beständiglich erhalten/ und vestiglich bestetigen könne und solle/ worzu der HERR auch in diesem Sprüchlein des Propheten/ sonderlich die Fürsten seines volkes ganz ernstlich und trewlich anmahnet.

Die warheit und der friede mit Gott bestehet / wie vor gesaget / in warheit des glaubens / und im frieden der liebe und hoffnung in Jesu Christo unserm HERN / durch welchen wir auch mit dem Vater in einem Geiste vereiniget werden. Aber die warheit und der friede mit menschen bestehet

stehet nicht im glauben und hoffnung/ die wir auff
 einigen menschen setzen solten: Dann verflucht ist/
 wer sich auff menschen verlässet: Sondern al-
 lein in der warheit und frieden der Liebe/die sich in
 den wercken aufrichtiger gerechtigkeit und einmü-
 tigen gutthätigkeit erweist. Dann solche Liebe sind
 wir auch denen schuldig/auf die wir gar nicht hof-
 fen noch vertrauen: Ja auch denen/für welche wir
 gewarnet werden: Niemand glaube seinem
 nechsten/ niemand verlasse sich auff Fürsten!
 Ja ein jeglicher hüte sich für seinem freunde/
 und trawe auch seinem bruder nicht. Dann
 ein bruder unterdrücket den andern/und ein
 freund verräht den andern. Gegen welche wir
 dennoch auch an dieses wort verbunden sind: Lie-
 bet Wahrheit und Frieden. Dann auch denen/
 die warheit und frieden hassen / müssen wir doch
 deßfalls nicht nachfolgen/ sondern sie desto mehr
 durch redliche aufrichtigkeit und beständige fried-
 fertigkeit zu überwinden beflissen seyn/ nach ver-
 mahnung des Apostels: Vasset euch das böse
 nicht überwinden/ sondern überwindet das
 böse mit gutem.

Jer. 17: 5.

Mich. 7: 5.

Jer. 9: 4.

Rom. 12: 21.

Worinn wir diese liebe der Wahrheit und Frie-
 dens gegeneinander beweisen sollen/ werden wir
 nicht leicht irgend besser lernen können/ als aus
 den nechst vorhergehenden worten des HERRN:
 Das ist aber/das ihr thun sollet/ rede einer
 mit dem andern warheit/ und richtet recht/

und schafft friede in ewren thoren. Vnd dencke keiner kein arges in seinem herzen wider seinen nechsten / und liebet nicht falsche eide: Dann solches alles hasse ich / spricht der HERR.

In diesen worten erfordert er Warheit und Frieden/beides innerlich und eusserlich: Innerlich in dem herzen / eusserlich in worten und wercken: Vnd zwar in allen dingen / auch so gar in den innersten gedancken / in rathschlägen / in gerichtten / in contracten, in bindnissen / im eidschweren / und in summa in allen sachen und handelingen / so unter den menschen fürgehen / kleinen und grossen / heimlichen und öffentlichen / in sonderbaren privat-händeln / oder allgemeinen Stadt- und landsachen / da erfordert er von allen und jeden / zu allen zeiten und orten / allein dieses: Liebet Warheit und Frieden.

Zunorderst die innerliche warheit in aufrichtiger intention des sinnes / und den innerlichen frieden in friedfertiger affection des herzens / auch bis auff die gedancken selbst / welches aus vorhergehendem siebenden Cap. alhie wiederholet wird: *Zach. 7: 10.* Gedencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem herzen. Dann aus dem herzen kommen arge gedancken / und wann man denselben nachhenget / so kommen aus den argen gedancken alle arge wort und wercke / die den ganzen menschen verunreinigen / wie der HERR lehret *Math. 15.* Derhalben wir wol ursache haben / täglich

lich mit dem Sirach von Gott zu wünschlen und bitten: O daß ich meine gedanken könnte im zaum halten! und mein hertz mit Gottes wort züchtigen! Wir vermögens aber dennoch in unser menschlicher schwachheit nicht allerdings zu verhüten/ daß nicht etwa mancher arger gedanke/ auch wol etwa gegen unsere liebste freunde/ aus mißtrauen/ argwohn/ unwillen/ ungedult in ihren mangeln/ im hertzen auffsteige. Aber destomehr haben wir uns zu hüten / daß wir solchen auffsteigenden gedanken nicht nachhengen/ und gleich wie herumfliegenden vögeln auff unserm haupt zu ruhen/ oder gar im hertzen einzunisten nicht gestatten/ auff daß sie nicht böse intention und affection, bösen willen und vorsatz erwecken/ und endlich in bösen rath und that/ wort oder wercke außbrechen: sondern als ein giftiges unkraut in der ersten saat und blüt außrenten / damit nicht eine bittere wurzel auffwachse und unfrieden anrichte/ dafür uns der Apostel so trewlich warnet/ Heb. 12.

Aus innerlicher warheit und frieden eines auffrichtigen friedliebenden hertzens/ erfolget auch die eusserliche / zuorderst eines warhafftigen friedfertigen mundes / davon der Prophet alhie saget: Redet einer mit dem andern warheit. Wie auch der Apostel: Leget die lügen ab / und redet die warheit ein jeglicher mit seinem nechsten. Nach der wolbekandten friedenregel des Königes David/ welche auch der Apostel Petrus allen gläubigen fürgeschrieben: Wer ist der

2 3

gut

Sir. 23: 2.

Hebr. 12: 15.

Ps. 34: 13, 14.
15.

1. Pet. 3: 10, 11.

gut Leben begehret / und gerne gute friedliche tage hätte? Behüte deine zunge für bösem / und deine Lippen daß sie nicht falsch reden. Laß vom bösen und thue gutes / suche friede und jage ihm nach.

Ps. 140: 3, 4.

Rom. 3: 13.

Matt. 12: 34.

Jac. 3: 2, 5, 6.

Ps. 39: 1.

Und dieses ist zwar wol zu thun / wann nur zuforderst warheit und friede im herzen wohnet. Aber wenn arge gedanken / gleich wie giftiger schlangensamen / im herzen verborgen ligen / so ist es das allerschwereste / so steigt das ottergift aus dem herzen auch bald in die lippen / wie David spricht / die böses gedanken in ihrem herzen und täglich krieg erregen / die scherffen ihre zungen wie schlangen / ottergift ist unter ihren lippen. Dann wes das herze voll ist / des gehet der mund über.

Ja auch die allerfrömmesten fehlen desfalls manigfaltiglich. Wer aber in keinem wort fehlet / der ist ein vollkommener mann / und kan den ganzen Leib im zaum halten. Dann die zunge / spricht der Apostel Jacobus / ist zwar ein kleines glied / sie richtet aber grosse ding an. Sie kan oft aus einem kleinen fündlein ein grosses feur / einen ganzen wald / ja ein ganzes Land anzünden: Sie kan aber auch wol etwa mit einem guten friedlichen wort ein grosses feur leschen. David spricht zwar: Ich habe mir fürge-
setzet

lebet / ich wil mich hüten / daß ich nicht sündige
 mit meiner zungen. Er wil sich nicht rühmen /
 daß er nicht gesündigt mit seiner zungen / sondern
 nur / daß er ihm fürgesetzt / er wolle sich hüten /
 daß er nicht sündige mit seiner zungen. Welches
 doch so schwere kunst ist / daß jener frommer Ein-
 sidler bekant / er hätte über diesem Sprüchlein
 David etliche jahr gelernet / und hätte es doch nicht
 recht volkömlich außstudieren können. Ist nun
 dieses einem Einsidler so schwer gewesen zu lernen
 oder zu halten in der einöde unter seinen Ordens-
 leuten / ach wie viel schwerer wird es denen seyn /
 die mitten in der welt / sonderlich zu hofe / leben
 müssen : Zumal solchen hohen Personen / wie
 David gewesen / Königen / Fürsten und Regenten /
 die mit ihren zungen das meiste gutes / und auch
 wol etwa das meiste böses stiften können. Da ist
 noch nicht genug / daß man sichs fürsetze : Der
 mensch setze ihm wol für im hertzen / aber
 vom Herrn kömmt / was die zunge reden sol.
 Derhalben ist dieses wol das allernötigste / daß
 man alle morgen den Herrn mit David darumb
 anruffe: Ach Herr / behüte du meinen mund /
 und bewahre meine lippen! Oder wie wirs zu
 singen pflegen:

Mit hüttern meinen mund bewahre /
 Die auff ihn sehen für und für /
 Stell wächter für der lippen thür /
 Das mir nichts böses draus entfare.
 Und mit Jesus Sirach : O daß ich könte ein schloß an
 meinen

Socrat. lib. 4.
 c. 22.

Prov. 16: 2.

Pf. 141: 3.

SS Die Andere Predigt / von der Liebe

Sir. 22:31.

Sir. 28: 28,
29,3.

meinen mund legen / und ein vest sigel auff mein maul drucken / daß ich dadurch nicht zu fall käme / und meine zunge mich nicht verderbete. Du verzeunest deine güter mit dornen / warumb machest du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel? Du wägest dein gold und silber ein: Warumb wägest du nicht auch deine wort auff der goldwage? Hüte dich / daß du nicht dadurch gleitest und fallest für deinen feinden die auff dich lauren. Wir können aber kein vesteres sigel und riegel auff unsern mund / auch kein richtigers gewicht auff unsere goldwage legen / als nur warheit und frieden. Wann wir nur dieses sigel auff unsern mund drücken / und mit diesem gewicht unsere wort außwägen / daß wir nichts wider warheit und frieden reden / so werden wir alle gefährlichkeit der zungen mit Gottes hülffe leicht verhüten können.

Vornemblich aber wird solche warheit und friedliebende zunge erfordert im Raht und Gerichte: Redet einer mit dem andern warheit und richtet recht / und schaffet friede in ewren thoren. In der Stadt thoren ward vorzeiten in Israel raht und gericht gehalten / darinn vornemblich die warheit regieren sol / damit nichts wider gerechtigkeit / und der friede / damit nichts wider Christliche Liebe gehandelt werde. Derowegen auch der Prophet diese drey dinge beyssammen setzet: Redet warheit / richtet recht / und schaffet friede. Denn wo nicht die warheit geredet wird / da kan auch nicht recht gerichtet werden: und wo nicht recht gerichtet wird / da kan kein recht heylsamer friede geschaffet / noch beständig erhalten werden. Und ob schon etwa durch falsche list oder durch gewalt und unrecht eusserlicher friede eine zeitlang gestiftet wird / so ist es doch nur betrieglicher oder gezwungener schein friede / der nicht lange bestand haben kan / weil das feur des unfriedens nicht recht geleschet / sondern nur unter der aschen bedecket wird. Wann dann etwa leute dazu kommen / welche / wie der Prophet Jesaias redet / mit stro schwanger gehen / und

Jes. 33: 11, 12.

und stoppeln gebären/wie leicht kan da wieder eine flamme auff-
 schlagen / die sie mit ihrem hochmüht / wie abgehawene dornen/
 verzehret. Vnd gehet deßfals gemeiniglich/wie jener Gesandter
 dem Raht zu Rom geantwortet / da er gefraget ward / wann
 man ihnen den Frieden willigte / ob sie ihn auch trewlich halten
 würden: Si bonam dederitis, fidam & perpetuam; si malam,
 non diuturnam. Wirds ein guter billiger friede seyn / so wird
 er beständig seyn: Ist er aber unbillig / so wird er nicht lange
 währen.

Jes. 33: 11. 12.

Liv. decad. 1.
 l. 8. Valer.
 Max. l. 6.
 cap. 2.

Der HERR setzet aber noch ferner hinzu:
 Lieber nicht falsche Ende. Dann weil die Ende
 daß eusserste mittel sind / dadurch die warheit in
 allen reden / die gerechtigkeit in gerichtten / und
 der friede in pachten und bündnissen bestetiget
 und gleichsam versigelt wird / wie der Apostel
 spricht: Der End machet ein ende alles ha-
 ders/dabey es vest bleibet unter den menschen:
 So ist hingegen der warheit / der gerechtigkeit und
 dem frieden nichts höhers zu wider / als wann
 man auch im endschweren einige falschheit gebrau-
 chet. Solches hasse ich / spricht der HERR.
 Das ist für seinen augen eitel grewel / wann man
 auch seinen heiligen Namen nicht zum siegel der
 warheit und friedens / sondern zum deckmantel
 der lügen und trewlosigkeit mißbrauchet. Da
 wird er ein schneller zeuge seyn wider alle m:in-
 endigen / und seinen End / den sie verachtet/auff
 ihren kopff bringen.

Hebr. 6: 16.

Mal 3: 5.
 Ezech. 17: 19.

Wer nun aber izerfleiter massen ein warheit-und
 friedliebendes herz erweist in seinen reden / der
 wirds nicht weniger damit bezeugen müssen / daß
 M er auch

er auch nichts liebers als warheit und frieden höret. Dann sonst wie können wir die warheit treulich reden / wann wir die warheit nicht gerne hören? wais mit uns heist / Veritas odium parit: heucheln bringt gunst / warheit macht ungunst. Wie man zwar leute findet / die fremmühtig genug sind / anderen die warheit zu sagen / aber unwillig die selbe von anderen zu hören. Welches dann nicht rechte Liebe der warheit noch des friedens zu nennen ist / sondern nur Liebe ihrer eigenen macht und frenheit. Worauff doch die gewisse straffe erfolget / theils daß man auch von ihnen die warheit nicht gerne höret / theils daß sie auch nicht leicht leute finden / die ihnen die rechte warheit sagen / zu der zeit / da sie derselben am nötigsten bedörften.

*Senec. lib. 3.
de benef. c. 30.*

*Facit. lib. 3.
Histor.*

Prov. 16: 13.

Pf. 141: 5.

Woran es dann gemeinlich grossen Herren am meisten zu mangeln pfeget / die sonst alles in dieser welt haben können / was ihr hertz gelüftet / nur allein einen mann / der ihnen zu rechter zeit die warheit sage / da es ihnen am nötigsten ist / können sie nicht leicht finden. Was ist die ursach? als weil sie vielleicht auch lieber die Placentiner hören / als Veronenser: quia aspera quæ utilia, jucunda quæ laesura, weils offft hart lautet was nützlich: lieblich / was schädlich ist. Jedoch hat auch ein weiser König von ihm selbst und seines gleichen gesagt: Recht rahren g'felt den Königen: Oder wie es eigentlich heisset / die lippen der gerechtigkeit sind der Könige wolgefallen / und wer gleich zu räht (oder / wer recht redet /) der wird geliebet. Ja der gerechte schlage mich freundlich

lich und strafe mich / das sol mir so wol thun /
spricht David / als ein balsam auff meinem
haupte : und Salomo : Wer den menschen
strafet / wird hernach mehr gunst finden / denn
der da heuchelt.

Prov. 28. 11,
12.

Wo nun dergestalt warheit und friede im
herzen und auff der zungen regieret / da werden
sich auch die fruchte in den wercken erweisen / daß
güte und warheit einander begegnen / gerecht-
tigkeit und friede sich küssen / daß warheit auf
erden wachse / und gerechtigkeit von himmel
schawe. Gott selbst wird zu solchen reden und
rathen / wercken und thaten / reichen segen von him-
mel verleihen / wo die wercke mit den worten / und
die worte mit den gedanken des herzens in frie-
den und warheit / in lieb und gerechtigkeit über-
ein stimmen. Dann daselbst verheisset der Herr
segens und leben immer und ewiglich.

Ps. 133: 3.

Das ist also die Warheit / und der Friede
davon allhie der Herr durch den Propheten sei-
nem volck und ihren Fürsten gesaget hat : Liebet
Warheit und Friede. Aber wo wollen wir nun
dieselbe finden ? Ich fürchte sehr / diese Göttliche
friedenslehre werde mit den Politischen regeln der
heutigen weltweisen gar nicht überein stimmen :
Ja manche dünkelfluge politici werden sie nicht al-
lein gar nicht belieben / sondern auch verachten /
verspotten / verlachen / als die für sie viel zu alt /
viel zu schlecht und einfältig / die nur für alberne
M 2 idioten,

idioten, oder allein für die geistlichen und schuelge-
 lahrten geschrieben sey / die Rationem status nicht
 verstehen: nicht aber für solche fluge Staatsleute/
 wie sie sich einbilden/die nun gar eine andere Politi-
 cam gelernet haben/da es nicht mehr heisset/liebet
 warheit und frieden / sondern liebet trug und
 list / falscheit und frevel: spielet mit warheit und
 frieden / wie mit würfel und karten: Führet war-
 heit und frieden im munde/aber berrug im herzen/
 krieg in den händen. Die uns/wo nicht mit wor-
 ten / doch in gedanken eben also antworten/ wie
 Joh. 18: 38. Pilatus dem H^{er}ren Christo / da er sich einen Kö-
 nig der Warheit nennete: Was ist Warheit?
 Wiltu mit der warheit ein König werden / so wir-
 stus übel treffen!

Zwar wir müßens ja bekennen / das heutige
 tages gar eine andere Politick / auch unter de-
 nen / die sich Christen / die sich Catholisch / die sich
 Evangelisch nennen / im schwange gehe. Dörfen
 aber nicht gedencen / daß sie so gar new sey. Ma-
 chiavellus ist nicht der erste/auch nicht der einige/der
 sie eingeführet hat. Der König David hat schon vor
 mehr dan drithalb tausend jahren darüber geflaget:
 Ps. 55: 22. Ihr mund ist glätter dann butter/und haben
 doch krieg im sinne: Ihre wort gelinder/dann
 Ps. 52: 4,5,6. öle/und sind doch blosser schwerter. Deine zunge
 trachtet nach schaden/ schneidet mit lügen / wie ein scharff scher-
 messer. Du redest lieber böses dann gutes / falsch dann recht.
 Du redest gerne alles was zu verderben dienet/ mit falscher zun-
 gen. Dergleichen klagen im 28. 35. 36. 57. 58. 59. 140. und andern
 mehr Psalmen geführet werden / sonderlich im 64: Sie
 scherfen ihre zungen wie schwerter / zielen mit giftigen worten
 wie

wie mit pfeilen / heimlich und plötzlich zu schießen die frommen. Sie sind kühne mit ihren bösen anschlägen / und sagen / wie sie stricke legen wollen / und sprechen / wer kan sie sehen? Sie erachten schalckheit / und haltens heimlich / sind verschlagen / und haben geschwinde rencke. Aber Gott wird sie plötzlich schießen / daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene zunge wird sie fällen / daß ihr spotten wird wer sie siehet / und sagen / daß hat Gott gethan. Auch die Propheten klagen hin und wieder über solche leute / sonderlich Jeremias: Sie schießen mit ihren zungen eitel lügen / und keine warheit / treibens mit gewalt im lande / gehen von einer bößheit zur ander / denn sie achten den HERRN nicht. Ein jeglicher hüte sich für seinem freunde / und trawe auch seinem bruder nicht / ic. Sie fleißigen sich darauff wie einer den andern betriege / und ist ihnen leyd daß sie nicht ärger machen können. Es ist allenthalben eitel triegeren unter ihnen / und für triegeren wollen sie mich nicht kennen / spricht der HERR. Ihre falsche zungen sind mörderliche pfeile / mit ihrem munde reden sie freundlich gegen dem nechsten / aber im herzen lauren sie auff denselben.

Jer. 9: 3, 4,
5, 6, 18.

Achitophel ist ein sonderlicher Meister in dieser kunst gewesen / von welchem doch gesaget wird: Zuder zeit / wann Achitophel rath gab / das war / als wann man Gott umb etwas hätte gefraget. Aber David hat wider ihn gebätet: HERR / mache den rathschlaa Achitophels zur nartheit. Ist auch darinn erhöret / und an demselben erfüllet worden / was der 55. Psalm saget: Die blutgirtigen und falschen / die frieden und warheit hassen / werden ihr leben nicht zur helffte bringen.

2. Sam. 16: 32.

Psal. 55: 24.

Je mehr nun aber diese verkehrte Politick heutigetages im schwang gehet / je vester und trewlicher müssen wir an dieser Göttlichen Wahrheit und Friedensregel halten / daß wir mit dem Könige



Matt. 10. 16.

David solcher leute arge list und falsche tücke zwar kennen/und uns dafür hüten lernen/auch mit ihm dawider baten/aber doch keines weges ihnen darinn nachfolgen/nicht lügen mit lügen/nicht bößheit mit bößheit/sondern falschheit mit warheit/ arge list mit aufrichtigkeit zu überwinden uns befehlen. Wie auch deswegen der HERR seine Jünger/ als er sie/ wie die schafe/ mitten unter die wölffe außsandte/dafür gewarnet: Send flug wie die schlangen/ damit ihr nemlich für der menschen bößheit euch zu hüten wisset/ und doch *ἀνεργαστοι*, ohne falsch und unschädlich/wie die tauen. Das ist der allersicherste/gewisseste/und für Gott auch der allerweisseste weg und mittel alle falsche list und arge tücke/nicht allein der menschen/sondern auch des teufels selbst/zu überwinden/das man aller betrieglichen falschheit nur die aufrichtige warheit/ aller friedhässigen feindseligkeit beständige friedfertigkeit entgegen setze.

Dann weil doch solche untrewer Achitophels art zu keinem andern zweck noch ende den frieden durch hinterlist zu stören sich bemühen/ als das sie gerne in trübem wasser fischen/und was sie im frieden zu thun nicht vermögen / durch unfrieden an sich reißen / und durch gewalt das recht unterdrücken wollen / so ist kein leichteres noch rühmlicheres mittel ihre tücke und frevel zu hintertreiben/ als das man desto vester über warheit und frieden halte / damit ihnen so viel an uns / aller pretext und anlaß zu newem unfrieden benommen werde. So wird endlich das recht doch müssen
recht

recht bleiben / und dem werden alle fromme
 Herzen zufallen. Der gottlose aber wird ver-
 stricket werden in dem werck seiner eigenen hände/
 und sein fuß gefangen im neze/das er gestellet hat-
 te. Dann wer böses im sinn hat / daß er gerecht-
 tigkeit und frieden zerstöre / der gehet mit unglück
 schwanger / wird aber einen fehl gebären / selbst in
 die grube fallen / die er gemacht hat / sein unglück/
 seine untrew und falschheit / nach dem sie aller welt
 offenbar worden/wird auff seinen kopff kommen/
 und sein frevel auff seinen scheidel fallen.

Ps. 94: 15.

Ps. 9: 16, 17.

Ps. 7: 15, 16,

17.

Derhalben / O ihr alle / die ihr Wahrheit und
 Frieden mit Gott liebet/die ihr auch ewer eigenes
 und ewers volckes zeitliches und ewiges heil trew-
 lich suchet / liebet auch Wahrheit und Frieden mit
 den menschen : denn innerlichen herzen frieden /
 auch den eusserlichen wort und lebensfrieden. Und
 zwar nicht allein gegen die frommen und gottsfürch-
 tigen / die auch liebhaber sind warhafftigen frie-
 dens / sondern auch gegen die jenigen / welche ob
 sie schon der warheit und friedens sich rühmen/
 doch mit ihren thaten erweisen / wann sie wider
 gerechtigkeit und billigkeit handeln / daß sie war-
 heit und frieden hassen. Hütet euch desto mehr/
 daß ihr ihnen nicht gleich werdet. Lasset euch das
 böse nicht überwinden / sondern/ so viel an euch ist/
 überwindet das böse mit gutem. Der gottlosen
 weg aller falschheit und unfriedens ist tuncel und
 finster / sie wissen nicht/ wie bald und wo sie fallen
 werden. Darumb behütet ewer hertz mit allem
 fleiß/dann daraus gehet das leben. Thut von euch
 den verkehrten mund : Laßt ewre augen stracks
 für

Rom. 12: 21.

Prov. 4: 19,

23, 24.

Ps. 25: 21.

Ps. 125: 4, 5.

für sich sehen: Lasset ewre füsse gleich für sich gehen / so gehet ihr gewisse. Schlecht und recht daß bebüte euch/und harret des H^Erren/der wird wol thun den guten und frommen herzen. Die aber abweichen auff ihre krumme wege / wird er wegtreiben mit den übelthätern. Friede sey über Israel.

II.

Ich könnte nun auch / fürs ander / mit vielen wichtigen motiven dazu ermahnen: Weiß aber / G^Ott lob / daß es bey dieser versammlung ganz unnötig / die wir uns an der einigen motive genügen lassen / daß wir G^Ottes heiligen Befehl / nebenst ernster Bedröhung/und gnadenreicher Verheissung/für uns haben/welche durch dis ganze Capitel allem volck und ihren Fürsten mit sehr tröstlichen worten fürgetragen wird: Ich habe zwar in grossen zorn über Zion geeyvert / spricht der H^Err / aber nun kehre ich mich wieder zu Zion / und wil zu Jerusalem wohnen / daß sie sol eine Stadt der Wahrheit heissen/und ein berg der heiligkeit. Es sollen noch fürter wohnen in den gassen zu Jerusalem alte männer und weiber / die am stecken gehen für grossen alter/ und der Stadt gassen sollen seyn voll knäblein und mägdelein / die auff ihren gassen spielen. Düncket sie solches unmöglich seyn für den augen dieses übrigen volckes/ solte darumb unmöglich seyn für meinen augen / spricht der H^Err? Sihe / ich wil mein volck erlösen/und herzu bringen/ und sie sollen mein volck seyn/ und ich wil ihr G^Ott seyn / in warheit und gerechtigkeit: **U**nd abermal: Sie sollen samen des friedes seyn. Der weinstock sol seine frucht / daß land sein gewächs/ der himmel seinen thaw geben/2c. Wie ihr vom hause Juda und Israel seyd ein fluch gewesen unter den Heyden / also sollt ihr hinfort ein seggen seyn/ fürchtet euch nur nicht / und stercket ewre hände. Wie ich euch gedachte zu plagen/da mich ewre Väter erzürneten/ also gedenc

dencke ich nu wiederumb in diesen tagen euch wol zu thun / fürchtet euch nur nichts! 2c. Auch ewere fasten sollen zur freude und wonne / und zu frölichen Jahrfesten werden. Aber alle solche verheissungen werden mit diesem befehl verbunden und beschlossen: Allein liebet warheit und frieden. Auch denselben die vorhergehende bedrohung entgegen gesetzt: Dencke keiner kein arges wider seinen nechsten / und liebet nicht falsche ende: Dann solches alles hasse ich / spricht der Herr: und was ich hasse / das strafe ich. Eben daher kommen alle vorige flüche / plagen / verwüstungen / da ich alle menschen gehen ließ; einen jeglichen wider seinen nechsten. Dieses allein sol ja genug seyn / uns von allen dergleichen sünden abzuwenden / weil Gott selbst warheit und frieden liebet / lügen und unfrieden hasset / und derwegen auff jenes den segen / auff dieses schweren fluch und straffe gesetzt hat / gleich wie Er auch beim Propheten Jesaia drawet / daß Er denen / die lügen ihre zusflucht und heuchelen ihren schirm gemacht / das recht zur richtschnur und gerechtigkeit zum gewicht machen wolle / so werde der hagel die falsche zusflucht wegtreiben / und wasser ihren schirm wegschwemmen.

Nächst dem Göttlichen fluch und segen aber sol uns dennoch auch nicht wenig bewegen der fluch und segen von allen menschen. Dann ob wol GOTT allein warhafftig / und alle menschen von natur lügnen sind / so lehret doch auch das liecht und geseze der natur alle menschen / daß sie auffrichtigkeit und friedfertigkeit / auch an ihren ärgsten feinden / wo nicht lieben / doch loben und preisen müssen: dagegen falscheit / untrew un-

N fried-

Jes. 28: 15, 17.

Psal. 116: 11.

Rom. 3: 4.

friedhäßigkeit hassen/ schelten/ verfluchen/ auch an ihren nechsten freunden. Dann kein mensch läffet sich gerne betriegen/ keiner läffet ihme seine ruhe und frieden gerne zerstören. Wann es aber dennoch geschiehet von öffentlichen feinden/denen wird mann es so hoch nicht verdencfen: dolus an virtus quis in hoste requirat? Aber wanns von vermeynten freunden/ oder nahen verwandten geschicht/ das thut am wehesten/da ist der unwillle desto größer. Und daher komit es/daß oft die nächste freunde die bitterste feinde sind. Proximorum odia acerrima. Wann mich mein feind schändet/spricht David/so wolt ichs leiden/ und wann mich mein hasser bochet/wolt ich mich für ihm verbergen. Du aber bist mein geselle/ mein pfleger und mein verwandter. Darauf folget der schwere fluch: Der todt übereile sie/ und müssen lebendig in die hölle fahren. Derhalben wer Gott nicht fürchtet/der solte doch auff's wenigste aus schew für den menschen/und umb eines ehrlichen namens willen/warheit und frieden lieben/ dagegen friedenstörende falschheit und untrew hassen und fliehen/weil ja kein höheres lob noch ruhm ist/ sonderlich an den Hohen auff erden/als warheit/auffrichtigkeit/ und friedfertigkeit: Dagegen kein schändlicher/ bey Gott und menschen verhässeter laster/ als falschheit/trewlosigkeit und friedhäßigkeit.

So viel haben auch die weisen Heyden aus dem liecht der natur erkant/und wann man anihz anziehen wolte/was Socrates, Plato, Xenophon, Cicero, Seneca, Plutarchus, Epictetus, und andere/ zu lob der warheit/gerechtigkeit/friedfertigkeit geredet
oder

Pf. 55: 13, 14.

2. 16.

oder geschrieben haben/manche genandte Christen würden dafür erröthen müssen. Auch so gar die heydnische Poeten wissen ihren dapffersten Kriegshelden kein höheres lob zuzuschreiben/als wie beyhm Homero der Achilles sich rühmet/daß er solche leute hasse/wie die pforten der hellen/die anders mit dem munde reden / und anders im herzen verborgen halten. Wie dann alle heroische naturen für solchem laster sonderliches abschew tragen. Wie auch jener löblicher und recht Christlicher Kaysers gesaget: Wann die warheit und gerechtigkeit auff der ganzen welt verloren wäre/so solte man sie billich beyhm Kaysers wieder suchen.

Ja auch ganze Völcker und Nationen / sonderlich die alten Römer und alte Deutschen / werden/nicht zwar wegen ihrer grossen friedfertigkeit/ weil es kriegerische Völcker gewesen/aber doch wegen ihrer warheit / aufrichtigkeit / und redlichkeit am meisten gerühmet. Solte es dann uns Christen nicht grosse schande seyn/ wann wirs deßfalls auch den Heyden / sonderlich unseren heydnischen vorfahren/noch nicht gleich thäten? wann wir vielmehr den Cretenfern nachfolgen wolten / von welchen der Apostel aus ihrem eigenen propheten Epimenide saget: *κρητες αει ψευδαι* &c. Die Creter sind immer lügener / böse thiere/ und faule unersätliche bäuche: Wann man uns nachsagen müste / daß wir nicht mehr auff alten Deutschen glauben/sondern vielmehr fide Punicâ oder Græcâ handeln thäten. Auch nicht mehr darauff gedächten / was dormalens die unpartenische Posterität davon urtheilen / oder was man in historien davon schreiben

Tit. 1:12.

werde/darauff doch alle heroische naturen am meisten zu sehen pflegen.

*Aug. Serm.
95. § 215. de
tempore.*

Noch eine motive mag ich hinzu setzen/das es nicht allein für Gott wolgefälliger / und für menschen rühmlicher / sondern auch an ihm selbst allewege viel nützlicher und zuträglicher ist/ über warheit/gerechtigkeit und frieden beständiglich halten/ als dieselben durch falsche list und trug verhindern oder zerstören / worzu sich doch manche bloß durch begierde und hoffnung grossen gewinns und nutzens verleiten lassen/und aber eben hiedurch/unterm schein sonderbarer flugheit/gemeinlich in die grössste thorheit/ unterm schein grossen gewinns und nutzens/in grösssten verlust und schaden gerathen. Und wann sie noch so grossen gewinn davon hätten/so heist es doch: Nullum injustum lucrum sine iusto damno, kein unrechter gewinn ohne gerechte straffe und schaden.

Dann erstlich der verlust Göttlichen segens und guten namens / davon wir jzt geredet/ ist es nicht viel grösser verlust / dann aller gewinn auff erden seyn möchte?

Darnach/wann auch der gewinn und nutz der ungerechtigkeit noch so gross wäre / so kan er doch keinen bestand haben. Allein warheit und gerechtigkeit bestehet in ewigkeit: Betrug und falsche list/und alles/was dadurch erworben ist/gar bald und schnell verschwunden ist. Übel gewonnen/übel zerronnen.

Inmittelst / wann sie schon sonst nichts verlören/so haben sie doch ihr credit verloren/schiffbruch am glauben erlitten / das ihnen hinfort niemand glaubet

glaubet noch trawet/wann sie schon etwa die warheit reden wolten.

Bierdtens / die betrieglich mit andern gehandelt/können dafür nichts bessers gewärtig seyn/als daß sie hinwiederumb von andern betrogen werden. Ja mit ihrer ungerechtigkeit geben sie andern gutes recht/daß ihnen/was sie mit unrecht gewonnen/wanns die gelegenheit giebet/wiederumb mit gutem fug und recht genommen werde.

Fünfftens/an stat guten willens und freundschaft gewinnen sie jedermannes haß und feindschaft/insonderheit mit deren verderb und schaden sie ihren gewinn und nutzen gesucht haben.

Über das/wann es ihnen dermaleins übel gehet/welches bey solchen leuten nicht lang außbleiben kan/so wird niemand einiges mittheiden mit ihnen haben/sondern vielmehr jedermann sich darüber erfreuen/jedermann sagen/es sey ihnen recht geschehen. Ehe ewre dornen reiff werden am dornstrauche/spricht David zu solchen leuten/so wird sie der Zorn des HERRN frisch weggreiffen. Der gerechte wird sich freuen/wann er solche rache siehet/und sagen: Es ist ja noch **GOTT** Richter auff erden.

Ps. 58:10,11,12.

Sezlich/welches das allerschwereste ist/bey betrug und unrecht wohnet immer ein böses gewissen: sie gehen auch/wohin sie wollen/so folget es ihnen auff den fuß/ja wie ein nagender wurm liget es in ihrem busen/und läset denen nimmer frieden/die anderen ihren frieden mit unrecht zerstören/wieder Prophet spricht: Die gottlosen haben nimmer

Jes. 57:20. ab.

N 3

frieden/

frieden/sondern sind wie ein ungestümes meer/das nicht stille seyn kan / dessen wellen koth und unflat außwerffen. Und wann sie nun in voller sicherheit sitzen/und meinen/sie sind die allerglücklichsten/so sitzen sie am allergefährlichsten/so sind sie die aller unseligsten. Nihil enim infelicius felicitate peccantium; Es ist nichts unseligers/als wann es denen/die böses thun/alles glücklich und nach wunsch ergeheth. Es wäre ihnen viel seliger/wann ihnen ihre bößheit nicht so wol gelünge. Dann je mehr sie sich segnen in ihrem hertzen und sprechen: Es gehet mir wol/weil ich wandele/wie es mein hertz düncket! je mehr wird der zorn und eyver des HERN über ihrem haupte rauchen/bis er anbrenne/und verzehre/das kein erretter mehr da sey.

August. l. 5.
de C. D. c. 27.
Epist. 5.

Deut. 29: 19,
20.

Psal. 50: 22.

Aber was ist nötig/solches anizo weiter außzuführen/zumal an diesem ort/da ich weiß/das wir allesamt nichts liebers wünschen/als das alle menschen/auch unsere ärgeste feinde/möchten warheit und frieden lieben/auff das auch wir mit ihnen im frieden leben könten. Ich habe aber dennoch bey diesem Prophetischen Sprüchlein/vielmehr zu unserm troste/als das es anizo der vermahnung bedörffte/allen warheit- und friedliebenden hertzen hiemit etlicher massen für augen stellen wollen/wie sie viel reichern segen von GOTT/viel höheren ruhni und ehre bey den menschen/und viel grösseren/auch gewisseren gewinn und nutzen/bey ihrer auffrichtigen friedfertigkeit zu gewarten haben/dann etwa diejenigen/die vielleicht durch hinterlistige unbilligkeit ihren frieden lieber zerstören wolten.

Jedoch

Jedoch möchte eben dieses hieben die schwerste frage seyn / ob oder wie man dann mit solchen leuten / die weder warheit noch frieden / weder gerechtigkeit noch billigkeit achten / dennoch frieden halten könne oder solle? Da doch GOTT der HERR selber nicht eben schlechter dinge von uns erfordert / daß wir mit solchen friedhäßigen allewege frieden halten müssen / sondern nur / *Ists möglich /* und so viel an euch ist / habt mit allen menschen frieden.

Rom. 12: 18.

Hierauff weiß ich nicht besser zu antworten / als eben mit denselben worten des Apostels: *Ists möglich / und so viel an euch ist!* Dann ob es zwar allezeit möglich / auch allezeit nötig ist / das wir den frieden mit allen menschen lieben / so ist doch nicht allezeit möglich / daß wir mit allen menschen frieden haben. Jedoch müssen wir eben darumb auch zu allen zeiten mit allen menschen den frieden suchen / nach frieden trachten / ob wir schon nicht allezeit hoffnung haben den frieden mit allen zu erhalten / damit dennoch die schuld des unfriedens an uns nicht haßte / wie uns auch der Apostel zum Hebreern am 12. dazu ermahnet: *Jaget nach dem frieden gegen jedermann / und der heiligung / ohne welche wird niemand den HERRN sehen / und sehet darauff / daß nicht etwa eine bittere wurzel auffwachse und unfrieden anrichte.* Gleich wie nu unverdrossene Jäger / wañ sie etwa einem edlen thiere nachjagen / ob es schon einmal aus ihren tüchern entgangen / doch nicht
auffhören

Heb. 12: 14, 15.

auffhören demselben nachzusetzen / also auch wir dem edlen Frieden.

1. Cor. 6:7, 8.

Woben wir auch sonderlich zu verhüten / daß wir nicht etwan aus vorgefaßten gedancken uns selbst solche unmöglichkeit einbilden / oder vermeynen / wir haben schon genug gethan / o viel an uns ist / da wir doch noch wol etwas mehres thun könten / alle hindernissen vollend zu überwinden / wann wir nur uns selbst ein wenig überwinden wolten. Des Apostels Pauli rath ist / man solle umb Friedens willen lieber etwas unrecht leiden / lieber sich vervortheilen lassen. Und ist ja nimmermehr zu rathen / daß man den Frieden hindansetze und verliere umb solcher dinge willen / die viel geringer zu achten / dann der Friede. Da es oft heisset nach dem alten sprichwort; Dimidium plus toto; Das halbe ist mehr dann das ganze; das halbe / das man im Frieden genießen kan / ist mehr und besser / dann das ganze / das man noch erst durch ungewissen / gefährlichen / schädlichen unfrieden gewinnen wil / da man wegen der andern helffte gar leicht das ganze verspielen kan.

Aber dieser und dergleichen erinnerungen werden diejenigen gar nicht bedörffen / die nur Gott fürchten / und vor allen dingen die warheit und den Frieden mit Gott lieben. Dañ dieselben werden auch das heyl und Frieden des volkes Gottes / das ihnen auff ihre seele von Gott selbst anvertrauet ist / viel höher achten / dann alle andere menschliche respecten: Salus populi suprema lex esto; Das heyl des volkes ist das höchste geseze. So viel haben auch

auch die Henden gesaget: wie vielmehr diejenigen/
die nicht allein für das zeitliche/sondern auch für das
ewige heyl/so wol ihres volckes/welches der HErr
Christus mit seinem theuren blut erkaufet hat/als
ihrer eigenen Seelen/sorge tragen/die sie ja umb
keiner zeitlichen ehren/oder einiger güter willen der
ganzen welt/in gefahr oder verderben setzen wolten.

Wir schliessen hiemit/und sagen nochmal dem
allerhöchsten Herrn der heerschaaren unß Gott
des friedens/aus inderstem herzens-grunde lob/ehr
und danck/daß er nach so langwierigem höchstver-
derblichem unfrieden und grewlichen verwüstungen
des wehrten Deutschlandes/nicht allein etwas ruhe
und frieden in diesen letzten jahren gegeben/sondern
auch numehr den höchsten Häuptern und Fürsten
seines volcks/solche recht Christliche liebe und begier-
de beständigen friedens und vertraulicher freund-
schafft/in ihren herzen erwecket hat/welche Sie mit
gegenwertiger persönlichen zusammentunst und lieb-
reicher conversation für Gott und menschen bezeug-
et. Da wir andern uns für ein sonderbares glück
zu achten/daß wir solches mit augen angesehen/der-
gleichen unsere Väter von hundert und mehr jah-
ren her nie erlebet/auch wir selbst hiebevornie ge-
hoffet/nun aber aus dem 133. Psalmen billich sin-
gen und sagen mögen: Sihe/wie fein und lieblich ist
es/daß so viel hohe Häupter/gleich als brüder/so
einträchtig/so freundlich/so friedlich/so vertraulich
bensammen wohnen! O daß dergleichen vor dreiß-
sig oder mehr jahren geschehen wäre/wie viel gros-
ses unheyl hätte verhütet werden können! Aber
D au h

auch zu dieser zeit werden sonder zweiffel alle fromme friedliebende herzen in und auffer Deutschland auff diese Versammlung ein sehnlich verlangendes auge haben / und aus glücklicher conjunction und gleichsam guter constellation so vieler hell-scheinenden Liechter der Christenheit/nach so vielen erschrecklichen sturmwinden und ungewitter/hinsüro zu lieblicherm Sonnenschein/fruchtbarem thaw und regen von himmel/und beständigem stillen friedenswetter auff erden/ihnen desto gewissere hoffnung machen. Ja Gott selbst von himmel wird auff ihr und unser gebät sein gnädiges auge zu uns wenden/und allen denen/die warheit und frieden lieben/den verheissenen segen des friedes bestetigen.

1. Chron. 12.
v. 16, 17, 18.

Was auch vorzeiten/als die vornemste Fürsten des volkes Gottes zu David kamen/ihme das Königreich über ganz Israel zu bestetigen/und er sie fragete: Kommet ihr im frieden zu mir/und mir zu helfen/so sol mein herz mit euch seyn: So ihr aber kommet auff list/und mir zu wider/so doch kein frevel an mir ist/so sehe der Gott unser väter drein und straffe es! Darauff Amasai in ihrer aller namen/durch sonderbaren trieb des Geistes Gottes/geantwortet: Dein sind wir, David/mit dir halten wirs/du Sohn Isai/Friede/friede sey mit dir/friede sey mit deinen helfern: Dann dein Gott hilfft dir. Eben das/wie mir nicht zweiffelt / ist auch an ißo der sinn und muth/der wunsch und hoffnung aller Fürsten des Christlichen Israel / sonderlich die in dieser Königlichen Stadt zu ihrem höchsten Oberhaupt zusammen gekommen: Denen wir auch zum beschluß keinen bessern wunsch hinterlassen können/

können/als mit den Worten des Apostels: Freuet euch/tröstet euch/habet einerley Sinn/und seyd friedsam/so wird Gott der liebe und des Friedens mit euch seyn immer und ewiglich. Ihm sey lob/ehr und danck gesaget in ewigkeit/Amen.

2. Cor. 13: 11.

Gebät.

E Wiger Allmächtiger GOTT/barmherziger Vater/der du bist ein Gott der warheit und des Friedes/wir sagen dir lob und danck/das du den menschen von anfang zu deinem ebenbild erschaffen/auff das er durch dein Erkentniß in der warheit/und durch deine Liebe im Frieden/zur vollkommenen ewigen Seligkeit gelangen sollte: Das du auch/nach dem unsere erste Eltern/durch des teuffels neid und lügen verführet/deine warheit aus unglauben/und deinen Frieden aus ungehorsam verlassen und verloren/dennoch aus lauter gnade und güte deinen eingebornen Sohn Jesum Christum zum Erlöser und Heylande gegeben/der uns die warheit durch sein Wort und Geist gelehret/und den Frieden durch sein thewres blut erworben/auff das wir von gewalt des teuffels/der ein vater ist der lügen/und stiffter alles unfriedens/erlöset/hinsüro in heiliger liebe deiner warheit und Friedens/als deine kinder/für dir wandeln/und endlich das verheißene Erbe des ewigen lebens/durch den allein seligmachenden glauben/liebe und hoffnung in Jesu Christo erlangen mögen.

Wir dancken dir auch/das du unter so man-

D 2

nigfalti-

nigfaltigen verführungen und verwüstungen/welche der alte drache/als der rechte lügen- und mordgeist/in und wider deine Christliche Kirche zu allen zeiten angestiffret/dennoch deine Göttliche warheit des allgemeinen allein seligmachenden Christlichen glaubens/bey allen wahren glaubigen/an allen enden der welt/erhalten hast/durch welchen sie/gleich wie die adler/zu Jesu Christo / der umb ihrer sünden willen gestorben / umb ihrer gerechtigkeit und lebens willen auferstanden / als zu ihrer einigen Seelen-speise/sich samlen / und in einmütiger liebe und hoffnung an ihm/als ihrem einigem Haupte und Henlande/zusammen halten / bis er / als ein schneller blitz / oder vielmehr als die ewige Sonne der gerechtigkeit / von himmel erscheinen wird / da sie ihm auch / wie die adler / in den wolcken entgegen kommen werden/bey ihm zu bleiben und zu leben immer und ewiglich.

Wir bitten dich / o HErr / du wollest noch ferner den Geist der warheit und friedens über deine ganze Christliche Kirche auff erden/und alle wahre mitglieder / insonderheit Lehrer und Fürsteher derselben / aus gnaden in Christo außgiessen / daß sie/und wir alle / nicht allein mit der zungen warheit und frieden loben / sondern auch von ganzen herzen lieben/und in allen unsern worten und werken trewlich üben und erweisen. Verleihe/daß wir zuorderst in der warheit des einigen seligmachenden glaubens / und im frieden herzlich liebe und vester hoffnung in Christo / dir unserm gütigsten Vater im leben und tode beständiglich anhangen / damit wir auch unter uns / als Kinder eines Vatern/

tern/als glieder eines Hauptes/als miterben eines reiches / durch das band der liebe und Geist des friedens / zu einem geistlichen leibe in Christo / je länger je mehr vereinigt werden.

Laß nicht zu / o HErr / daß wir durch list und lügen des Satans von deiner warheit / noch durch einige lust oder last des fleisches / noch durch lieb oder leid / neid oder streit dieser welt / von deinem frieden abweichen / sondern vielmehr bendes im erkentniß deiner heylsamen warheit / und im trost deines seligen friedens / welcher höher ist denn alle vernunft / täglich wachsen und zunehmen. Damit wir auch / als kinder des liechtes und des friedens / so viel an uns ist / mit allen menschen frieden haben und halten / auch da wir ihn nicht haben / desto trewlicher suchen und nachjagen: der gewissen zuversicht / daß wir auff den wegen des friedens / zuforderst deinen seggen von himmel / dann auch den seggen aller warheit- und friedliebenden menschen auff erden / nebenst allen anderen geistlichen und leiblichen fruchten der warheit und friedens / erlangen: Dagegen dem fluch / schmach / schand und schaden geistlicher und weltlicher unwarheit und unfriedens / durch deine hülfreiche gnadenhand entfliehen werden.

Solche gnade wollest auch vornemlich verleihen der hohen weltlichen Obrigkeit / die du deiner Christenheit sūgesezt / der Römischen Kayserslichen Mant. und allen andern Königen / Chur- und Fürsten deines volkes / insonderheit die du anjzo in dieser Königlichen Stadt versamlet hast.

Ach HErr / wir haben ja wol ursach / dir herzlich lob und danck zu sagen / nach dem du so viel

jahr hero umb unser sünden willen so grewliche
 verwüstung und verderben in deiner wehrten Chri-
 stenheit/sonderlich in Deutschland/ergehen lassen/
 daß du doch demselben endlich aus gnaden in die-
 sem Königreiche und den übrigen Deutschen lan-
 den gesteuert/auch uns die fröliche zeit erleben las-
 sen/da nun die vornemsten Fürsten und Häupter
 derselben/wie die Adler/auf diesem berge/zu ihren
 höchsten Ober Haupten auff erden/gleich als zu ih-
 rem Adler Könige/sich versamlet/ und diese tage in
 so lieblicher/brüderlicher/einmütiger vertraulich-
 keit beneinander gewohnet haben.

O du HErr aller Herren/der du die herzen
 der Könige und Fürsten in deiner hand hast/wie
 die wasserbäche/wohne du noch ferner mitten un-
 ter ihnen mit dem Geist der weißheit und warheit/
 des raths und des gerichtes/der lieb und friedens/
 erleuchte ihre sinne/vereinige ihre herzen/regiere
 ihre zungen/stärke ihre hände/daß alle ihre gedan-
 cken und begierden/ ihr rath und that/ ihre wort
 und wercke allein zur warheit und frieden gerichtet
 seyen: Zu solchem frieden/der dir unserm GOTT
 angenehm und wolgefällig/der wehrten Christen-
 heit heilsam und selig/und auch durch deine gna-
 de auff die nachkommen vest und beständig sey.
 Damit alles schädliche mißtrauen und zwostracht/
 dadurch das verwüstete Deutschland fremden Na-
 tionen/denen es vorhin eine furcht und schrecken
 gewesen/nach deinem gerechten zorngerichte/zum
 spott und zum raube worden/hinffuro verhütet/
 dagegen das alte Deutsche vertrauen/und recht
 Brüderliche einträchtigkeit wieder aufgerichtet/und
 also

also bevestiget werde / daß dadurch zufoorderst die ehre deines heiligen Namens / und das heyl der ganzen Christlichen Kirchen / dann auch beharrliche ruhe / friede und frenheit des H. Reiches Deutscher Nation / nebenst stetswähendem wolstand untfesegnetem auffnehmen dero hohen Käyserlichen / Königlichen / Chur- und Fürstlichen Häuser / wider alle heimliche oder öffentliche / in- oder außländische feinde / befördert / bestetiget / und so lang Sonne und Mond währet / erhalten werde.

Vornemlich aber und zufoorderst verleihe ihnen sampt und sonders / daß ihre sinne und herzen / durch erleuchtung deines heiligen Geistes / in einigkeit des recht Catholischen / Apostolischen / allein seligmachenden glaubens / liebe und hoffnung in Jesu Christo / als dem einigen allgemeinen und höchsten Ober-Haupte im himmel / also vereiniget werden / daß Sie / und nach ihrem exempel auch alle andere Christen / den ewer ihrer Christlichen religion und glaubens / nicht mehr in feindseligen untrdrückungen oder verfolgungen / sondern in recht Christlicher liebe / und die liebe in wercken der friedfertigkeit und barmherzigkeit / auch gegen die irrende / unwissende / oder in einigen lehrpuncten dissentirende / erweisen. Damit wir also durch bessere einigkeit in der liebe / auch hinankommen zu mehrer einigkeit im erkantniß Christi: bis wir endlich alle / die wir deinen heiligen Namen anruffen / in Christo und durch Christum vollkommen eingesehen / gleich wie du / o ewiger Vater / mit deinem Sohne und heiligem Geiste eines bist / und uns alle zu einerley hoffnung des unvergänglichen Erbes

im

im himmel beruffen hast/ daß wir aus dieser streitenden Kirchen/ in welcher wir noch immer/ zwischen warheit und lügen/ zwischen frieden und unfrieden/ in stetem kampff schweben müssen/ zu dem triumphirenden himlischen Jerusalem/ der rechten Stadt der warheit und friedens/ für deinem angesicht versamlet werden/ in unauffhörlicher und unzerstörlicher liebe/ friede/ freude/ glori und herlichkeit/ dich zu loben und zu preisen in alle ewigkeit.

Erhöre uns/ o du allerhöchster und allergütigster GOTT und Vater/ umb deines eingebornen Sohnes/ und unsers einigen Friedensfürstens Jesu Christi willen.

A M E N.



Fe 4159

ULB Halle
003 574 245

3



f

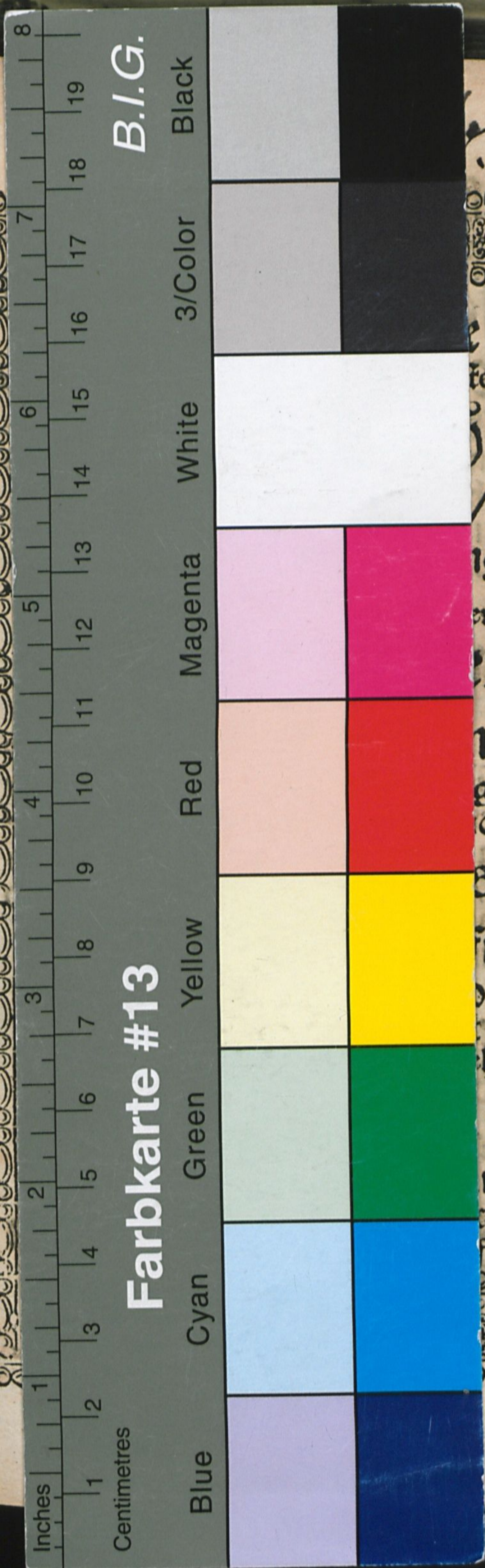
IA 7a

3. Stock nicht im CBS

W 17

Aut





2

... Predigten:
...
...t Catholi-
... Liebe und
...
...
...ebe Catho-
...nd Friedens.
...g nach Trinitatis
...652. Jahres
...Böhmen
...ürstl. Durchl.
...dero Hofflager
...hren publiciret
BERGIUM,
...rg. Eltisten Hoff-
...then Rath.
...Kunge im 1653. Jahre.